

11/2

ALLERhand

Poster Nr. 11507DM

470

MEINE
ELTERN

SIND GEGEN
NAZIS

Dies ist die Weiterführung vom "Antifanten" und der "PPN"!

Nr. 7

INHALT

S. 3 Vorwort

S. 4 Nachtrag

S. 5 - 14 Neonkzissene in NB

S. 15 JAZ Stellungnahme

S. 16 - 17 Wohnungsproblem

S. 18 - 19 Rotlicht in NB

S. 20 Direkte Aktionen

S. 21 Thema Gewalt

S. 22 - 25 Kriegsdienstgegnerbericht

S. 26 Antifa Pressearchy

S. 27 - 29 Rechte Musik

S. 30 - 31 Kaibel-Mord

S. 32 - 33 Leser/innenbriefe

S. 34 Seestraße

S. 35 Bildchen

S. 36 RIGHT ON

Eigentumsvorbehalt

V.i.S.d.P.:
G. Pisantger
Greiswalder Straße 68
10445 Berlin

Diese Druckschrift ist solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wird. "Zur-Habe-Nahme" ist keine Auslieferung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Druckschrift nicht ausgehändigt, ist sie an die auf dieser Seite angegebene Adresse zurückzusenden.

ABO & KONTAKTA

Ein Abo kostet, aufgrund der Preiserhöhung, je Ausgabe 3,- DM (1,50 + 1,50 DM Porto)
Die Anschrift für LeserInnenbriefe, Texte, Artikel und Abo-Wünsche ist:
"in ALLERhand" : c/o Infoladen "Stunk" : Postfach 17 : 17019 Neubrandenburg

Es lebe der kreative Namenswechsel!

Sorry, aber wir versprechen, daß dieser Zeitungstitel eine ganze Menge Ausgaben überleben wird! (Wir geben ihm zumindestens gute Chancen). Wir geben auch zu, daß der Name von Nummer 6 wirklich nicht viele Denkkzellen verbrauchte. (Außerdem war Neubrandenburg im Titel auch 'n bißchen daneben. Mac/Pom wär echt besser gewesen.) Aber nun ist das Jammern hoffentlich vorbei.

Aufgrund der recht mageren Beteiligung der Leser und Leserinnen dieser Zeitung, kommt bei uns manchmal echt die Frage auf, wofür wir das Teil hier eigentlich machen? (bzw. für wen?) Hier 'n paar Gedanken dazu:

Wir möchten hier was aufbauen, wo Diskussionen breit geführt können, wo verschiedene Aktionen (ob friedlich oder militant...) benannt und erklärt werden können, wo Streitigkeiten innerhalb des (gesamten) linken Spektrums ausgetragen werden können (auch mal außerhalb des Freundeskreises), wo Städte, Vereine oder Personen mal mehr voneinander erfahren. Uns geht es nicht hauptsächlich darum, uns wichtige Themen und Diskussionsangebote in die Zeitung zu bringen. (Ausbleiben wird's natürlich auch nicht. Vor allem nicht, wenn wir eh nichts anderes kriegen.) Wir wollen aber den LeserInnen nicht irgendwelche Diskussionen "aufzwingen", nur will sie vielleicht gerade in der autonomen oder linken "Szene" generell diskutiert werden. (Mal ganz abgesehen davon, daß viele "dieser" Themen auch Meckl./Vorp. oder Neubrandenburg betreffen!)

Wir stellen uns vielmehr vor, Sachen zu veröffentlichen, die die Leute hier betreffen, worüber hier diskutiert wird, womit die Leute hier Probleme haben und was hier an Widerstand läuft. (Natürlich werden wir Sachen, die die Betroffenen nicht gern zur Sprache bringen, weil sie sich ja eventuell verändern und ein Stück ihrer "Freiheit" aufgeben müßten, auch selbst aufgreifen, wie z.B. das Sexismus-Thema)

Wir wollen natürlich auch keine Insel-Zeitung werden, abgespalten vom Rest der Welt. Es sollen selbstverständlich auch Sachen zur Sprache kommen, die außerhalb unseres "Verbreitungsgebietes" geschehen und diskutiert werden. Aber hauptsächlich schwebt uns schon ein regionaler Charakter der Zeitung vor.

Da das eben Genannte unser Ziel ist (es wird bestimmt noch oft Ärger mit den RIM-Fanatikern am 1. Mai geben, bis es soweit sein wird!?) sind wir natürlich auf Texte, Artikel und Reaktionen von Euch angewiesen. Also, was aus der Zeitung wird und inwieweit sie uns vorwärtsbringt, liegt zum großen Teil auch an Euch!

Dabei liegt uns auch gleich die Mac/Pom-weite Verbreitung der Zeitung am Herzen. Leider ist es zur Zeit oft so, daß mensch von anderen Städten in Mac/Pom nichts weiß und nichts mitkriegt, außer vielleicht 2 Zeilen in der Tageszeitung. Um die Vernetzung linker und autonomer Strukturen zu verbessern, wäre es unserer Meinung nach wichtig, wenn sich auch Gruppen, Vereine, Projekte und Zusammenhänge anderer Städte in Mac/Pom an der Zeitung beteiligen würden. (Viele und liebe Grüße schon mal nach Greifswald!)

Okay, dann viel Spaß beim Lesen und Leben!

Bis bald!



Tut uns leid, aber wir mußten den Preis für die Zeitung um 0,50 Pf. erhöhen. Aufgrund der verbesserten Qualität (drucktechnisch gesehen), wären die persönlichen finanziellen Einbußen noch höher gewesen, als sie's eh schon sind. Sorry!

Aufmerksame Leser/innen werden sich erinnern, daß in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift, im Artikel über Angriffe auf Greifswalder Banken, eine Übersicht fehlte, die Zusammenhänge zwischen Rüstung bzw. Rüstungsexporten und verschiedener deutscher Banken beweisen sollte. Mit einer kurzen Zusammenfassung holen wir das hiermit nach.

Angriffe auf Greifswalder Banken

In Greifswald wurden Ende August, Anfang September innerhalb einer Woche die Vereins- und Westbank Eniglast, die Deutsche Bank mit Farbflaschen beworfen und die Dresdner Bank angezündet. Die Commerzbank wurde solange mit Farbflaschen beworfen, bis die Banker sich gezwungen sahen, ganz offiziell einen Graffiti zu engagieren.

DIE FARBEN AN EUREN WÄNDEN SIND DAS BLUT DER ERPRESSTEN, DIE SCHERBEN SIND EURE GRANAT-SPLITTER, DIE BRÄNDE IN EUREN MAUERN SIND DIE GLÜHENDEN HERZEN UNSERER HOFFNUNG.

In die armen Länder werden unmenzen von Waffen epotiert, an denen wiederum viele Banken durch Besitzbeteiligung an Rüstungskonzernen verdienen. Um den Filz zwischen Wirtschaft- und Finanzkapital deutlich zu machen, hier einige Fakten zu den Rüstungsexporten deutscher Firmen in den Irak.



Daimler-Benz:

Lieferungen in den Irak:
Gepanzerte Fahrzeuge
Produkte: Kraftfahrzeuge, Daimler-Benz ist u.a. Eigentümer von MBG und AEG (Kühlschränke, Waschmaschinen, Büromaschinen u.a. Olympia AG)
Besitzverhältnisse: Deutsche Bank, Regierung des Staates Kuwait, Commerzbank, R und V Versicherungen, Vereinigte Krankenkassenversicherung AG, Allianz, Dresdner Bank, Bosch GmbH und Streubestitz bei ca. 180000 Aktionären.

DIE PROTESTE SIND VORBEI - DER RÜSTUNGSEXPORT GEHT WEITER!

Die Übersicht verdeutlicht, warum immer wieder die deutsche Bank, die Commerzbank und die Dresdner Bank Ziel der Kritik sind.



AEG:

Tochterfirma von Daimler-Benz
Lieferungen in den Irak:
Waffen und Munitionsproduktionsanlage
Produkte: Haushaltsgeräte wie Geschirrspüler, Backofen, Mikrowellenherd, Staubsauger, Büromaschinen, Elektronik
Wichtige Beteiligungsgesellschaften: Olympia AG, Druckerei Kühl- und Gefriergeräte



MBG:

Tochterfirma von Daimler-Benz
Lieferungen in den Irak:
Technologie für Brandbomben, Kampfschrauben, Panzer- und Luftabwehrsysteme

Dresdner:

Tochterfirma von Daimler-Benz
Lieferungen in den Irak:
Entwicklung "Alpha-Jet", Kampfluftzeug zur Erdkampfsunterstützung



Commerzbank Neubrandenburg

Organisierung der Neonaziszene in Neubrandenburg

Faschisten in Neubrandenburg!

Daß es sie gibt,kann jede/r seit ca.3 Jahren sehen,hören und fühlen.Überfälle auf Menschen,die anders aussehen,anders denken,anders lieben oder nicht "deutsch" sind,häufte sich und wurden zur Normalität.Mensch mußte immer damit rechnen,angegriffen zu werden.

Diese Situation hat sich nun seit ca. 1Jahr scheinbar etwas verbessert.Teils,weil Antifa's sich zur Wehr setzten,daß Linke sich Stück für Stück ein paar "Freiräume" schafften und daß? Jetzt kommt der Punkt,an dem der Begriff "Verbesserung" wieder wegfällt.Sie vernachlässigen (vorerst) die Straßengewalt,sie wollen ihrem dumpfen Haß eine Ideologie aufsetzen (und dann ideologisiert zuschlagen),sie wollen sich ein scheindemokratisches Mäntelchen umhängen und wollen sich regional und überregional vernetzen-kurz,sie versuchen sich zu organisieren.

Beweise dafür,daß ein Teil von ihnen es mittlerweile ist,gibt es seit ca.6-7 Monaten.Vorfälle,die das erahnen ließen,gab es früher schon.

Erste organisierte und geplante Überfälle gab es 1991,auf Linke und Punks und auf ein besetztes Haus.In der Innenstadt fuhren sie mit PKW's und Kleintransportern zu linken Treffpunkten und begannen ihre

Menschenjagd.Kurz darauf zwei Überfälle auf das damals besetzte Haus in der Schillerstraße.Der erste mit PKW und ca. 10 Menschen.Der zweite,eine Woche später,war angekündigt und wurde mit 60-70 Leuten durchgeführt.Damals tauchte auch der Name "Neubrandenburg Wehr" auf,Versuch von einer ersten rechten Organisation.Allerdings hörte mensch diesen Namen nie wieder.Geplante Überfälle auf Konzerte,Kneipen u.ä. waren an der Tagesordnung.Am 13.06 1992 gab es eine DVU-Veranstaltung in Rostock.In Zusammenhang mit dieser,wurden 17 Neubrandenburger Fascho's nach Randalen im Zug festgenommen.



Nazis (im Vordergrund)
bei der Antifa-Demo am 07.11.1992



Fascho's nach der Demo anlässlich des REP-Parteitages in NB

Am 23.11.1992 sollte sich, laut Handzetteln, die in einer Schule entdeckt wurden, in der Bahnhofsmittropa eine rechte Jugendorganisation gründen. Die Gründe, warum das nicht geschah und kein Fascho auf dem Bahnhof zu sehen war, sind nicht klar. (Am selben Tag kamen zwei Busse mit Neubrandenburger AntifaschistInnen von der JRE-Demo in Brüssel zurück?) Im Zusammenhang mit der in Neubrandenburg stattgefundenen Veranstaltung der Republikaner, führten die Nazis eine Demo durch die Innenstadt durch.

Mit Hakenkreuzfahne marschierten sie zum Marktplatz, wo die Bullen sie empfangen. Die Fahne trug Diemo Szeziak, von dem nachher nochmal die Rede sein wird. Zur Schönhuber-Kundgebung in der Stadthalle marschierten sie in 3-er Reihen. (Immer hübsch der Reihe nach.) Im Sommer wurde im Neubrandenburger Mühlenholz ein Flugblatt der (horch, horch) Hitlerjugend Neubrandenburg (HJN) verteilt. (siehe Abb.)

Einer der Verfasser: Diemo Szeziak, Petrosawodsker Str. 18. Der Verfasser, die Art und die Schreibweise des Flugblattes, und die Tatsache, daß sich um diesen Verein bis jetzt auch nichts mehr rührte, läßt aber den Verdacht entstehen, daß das ganze entweder in die Hosen ging oder nur Verwirrungstaktik war.

Seit ca. 1/2 Jahr nun steht fest, daß es in Neubrandenburg eine Ortsgruppe der (heutigen) Direkten Aktion-Mitteldeutschland (JF) gibt. Daß es keine Ortsgruppe der Nationalistischen Front (NF) oder des Förderwerks Mitteldeutsche Jugend (FMJ) ist, liegt einzig und allein am Verbot der ersten und an der Selbstauflösung der zweiten Organisation.

Die JF ist mittlerweile das dritte Aufgabsbecken für die (Ost-)Mitglieder der verbotenen NF. Der Name

Direkte Aktion stammt aus Brandenburg. Dort wurde sie im November 1989 gegründet, erlangte aber kaum politische Bedeutung. Nach der Auflösung des, kurz vor dem Verbot stehenden, FMJ, formierte sich kurzzeitig ein **Unabhängiger Jugendverband (UJV)**, der aber nur einmal öffentlich in Erscheinung trat. Das FMJ und die Direkte Aktion schlossen sich dann zur **Direkten Aktion-Mitteldeutschland (JF)** zusammen.

4.JF; 3.UJV; 2.FMJ/SrA; 1.NF, okay, fangen wir hinten, ähh vorne, ähh fangen wir bei der NF an.

Die NF wurde am 16.11.1985 in Steinhagen (Nordrhein/Westfalen) gegründet. Die direkte Vorläuferorganisation war die 1983 gegründete **Nationale Front-Bund Sozialrevolutionärer Nationalisten**. In dieser befanden sich ehemalige Mitglieder der 1982 verbotenen **Volksozialistischen Bewegung/Partei der Arbeit** (daß die Schweine immer halbe Gedichte aus ihren Namen machen; echter Streß /d.Säzza). Vorsitzender dieser war **Friedhelm Busse**, heute FAP-Chef. Diese war ideologisch und organisatorisch der späteren NF sehr nahe. Vor allem wollte sie, wie die NF und ihre Nachfolger, eine rechte Kaderpartei aufbauen. Zitat: "Wir wollen keine Massen, sondern Kämpfer, die befähigt sind, im entscheidenden Moment Massen zu führen."

JF-Kurzschulung: Was ist deutsch?



Sucht Mitglieder

Wir suchen Kameraden die uns helfen, in Neubrandenburg eine neue rechte Organisation aufzubauen.
Wir suchen Verbündete die uns helfen Neubrandenburg etwas sicherer zu machen (ob auch nicht länger von Parteien wie der CDU, FDS, FPD und SPD hinhalten)
Ziele: schein Asylanten raus
Recht und Freiheit für jeden Deutschen

Wo?
Wohnt ab
Ansprech-Person: Kamerad [Name redacted]

Heil Dir

Flugblatt der HJN; Unterzeichner: Diemo Szeziak, Christian S.
Herzlich Willkommen in "Deutsch für Anfänger"





M. Schönborn



Steffen Hupka,
»Bereichsleiter Nord«
der NF



A. Pohl

Ein Teil der NF-Mitglieder waren ehemalige Mitglieder der **Jungen Nationaldemokraten (JN)**, der Jugendorganisation der NPD. Auch der langjährige Bundesvorsitzende der NF, **Meinholf Schönborn**, kam aus der JN. Ihren ersten Sitz hatte die NF in Steinhagen. 1986 wurde das Zentrum nach Bielefeld verlegt. Schönborn hatte dort, mit Unterstützung (z.B.) der Deutschen Bank, ein Haus mit Grundstück gekauft. In diesem fanden regelmäßige Schulungen der NF-Kader statt. Die Zeitung der NF hieß Klartext. Diese übernahmen sie, mit Redaktion, von der JN.

Aufgeteilt war die NF in zwei große Bereiche. Bereich Nord mit Berlin (Verantwortlicher: **Steffen Hupka**) und Bereich Süd. Bis 1991 war Schönborn Bundesvorsitzender und **Andreas Pohl** aus Westberlin sein erster Stellvertreter. Die Vorfeldorganisation war der **Förderkreis Junges Deutschland (FJD)**, für Mitglieder die, von Kadern geleitet und geschult, langsam an die politischen und ideologischen Anschauungen der NF herangeführt werden sollten. (siehe Vergleich zu NF-Nachfolgern :Kaderpartei-SrA

;Vorfeldorganisation-FMJ bzw. JF)
Die NF zählte mit ihrer Ideologie und Weltanschauung zur Neuen Rechten, zu den sogenannten Nationalrevolutionären. Sie war Vertreter des sog. 3. Weges: Kein Imperialismus, kein Kommunismus, sondern Befreiungsnationalismus. Mit antikapitalistischen, ökologischen und links klingenden Parolen und Themen, versuchte sie vor allem unter ArbeiterInnen und Jugendlichen Erfolg zu verbuchen. Mit der (scheinbar) wissenschaftlich-philosophischen Untermauerung ihrer Thesen, wollte sie dumpe Parolen wie "Ausländer raus" oder "Deutscher Mensch-gleich Herrenmensch" salonfähig machen.

Die NF war, und ihre Nachfolger sind, Vertreter des Revisionismus, der Leugnung der Judenvergasung und anderer Naziverbrechen. (Auf die Ideologie und die Weltanschauung der NF wollen wir diesmal nicht näher eingehen.)

Im Frühjahr 1992 kam dann ein Aufruf zur Bildung eines Nationalen Einsatzkommandos (NEK) heraus, der von Meinholf Schönborn unterzeichnet war. In ihm wurde aufgerufen, einen Verein zu gründen, der heldenhaft für Deutschland und gegen seine Feinde kämpft. (ganz nach dem Vorbild der Waffen-SS). Mit diesem Aufruf begannen aber auch die inneren Streitigkeiten in der NF-Führungsriege. Andreas Pohl, bis dahin Stellvertreter Schönborns, nutzte die Gunst der Stunde, und erklärte den Parteiausschluss von Schönborn. Mit seinem eigenmächtigen Vorstoß zur Gründung eines NEK's, habe Schönborn die ganze Partei in Schwierigkeiten gebracht. Sprach's, und flatterte nach Berlin. Den Parteivorsitz nahm er gleich mit.

(A. Pohl war in den 80-er Jahren Mitglied der Naziband "Kraft durch Froide" und im rechtsradikalen Hertha-Fanclub "Endsieg".) Schönborn versuchte zwar noch zu retten, was nicht mehr zu retten war, (ließ sich beispielsweise vom Bundesparteiengericht als Vorsitzender bestätigen), aber zu spät.



Das Vorgehen der NF in der Ex-DDR unterschied sich von dem anderer faschistischer Gruppierungen, wie beispielsweise der GdNF, die durch mehrfaches und öffentliches Auftreten ihrer Gallionsfiguren und Führungskader (wie Kühn, Worch, Reisz, Küssel) möglichst schnell eine zahlenmäßig große Massenbasis aufbauen wollte. Die NF holte sich ausgesuchte Leute aus dem Osten in ihr Parteizentrum nach Bielefeld, schulte sie und brachte ihnen die "Qualitäten" eines Führungskaders nahe, und ließ sie dann auf die Jugendlichen im Osten, vor allem im Raum Brandenburg, los. Dort ist sie, bzw. ihre Nachfolgeorganisationen, mittlerweile die rechte Partei Nr. 1. (Mal abgesehen vom Raum Südbrandenburg; Raum um Cottbus; wo die GdNF; die verbotene DA; bestimmend ist.) "Bestes" bzw. schlechtestes Beispiel hierfür ist mit der Zeit die Oderstadt Schwedt geworden. Hier beherrschten die NF'ler eine Zeitlang fast die gesamte Stadt, samt Jugendclubs, Wohngebiete und sogar die Stadtverwaltung und einige ihrer SozialarbeiterInnen. Es ging hier so weit, daß einige Antifa's untertauchen bzw. die Stadt verlassen mussten, zum Schutz vor faschistischer Repressionspraktiken.

Im Juli 1992 gründete Andreas Pohl, das Verbot der NF ahnend, zwei Auffangorganisationen: das FMJ, als Vorfeld- und Massenorganisation und die Sozialrevolutionäre Arbeiterfront (SrA) als Kaderpartei. Vorsitzender des FMJ wurde Enno Gehrmann aus Berlin und A. Pohl übernahm den Vorsitz bei der SrA.



brachte jetzt eine Zeitschrift namens "Angriff" heraus, in der auch der Berliner Frank Schwerdt von der Deutschen Liga für Volk und Heimat seinen Antisemitismus zum "Besten" gab. Der Angriff erschien/erscheint in einer Auflage von mehr als 10000. Er wird kostenlos verteilt. Weitere Publikationen sind ortsbezogene Blätter, wie der "Kremmener-" oder der "Henningsdorfer Beobachter", die sich vor allem mit der Kommunalpolitik der jeweiligen Städte beschäftigen, aber in denen ihr Rassismus natürlich auch nicht fehlt. (Auflage ca. 9000-10000) Das interne Rundschreiben des FMJ hieß "In Aktion" in dem vor allem die Stützpunkte und Ortsgruppen über ihr Geleistetes Rechenschaft ablegten.

Zwischenzeitlich wechselte der FMJ-Vorsitz. Für Enno Gehrmann, der wegen verschiedener Delikte vor Gericht mußte (u.a. war er bei einer Flugblattaktion vor dem ehem. KZ Ravensbrück beteiligt, bei dem ein älteres Ehepaar verletzt wurde) und dem Image des FMJ offenbar schadete, kam ein gewisser Degenhardt. (Enno Gehrmann wurde vor kurzem im Mehringhof in Berlin/Kreuzberg gesehen! Leider konnte er entkommen.)

Vom 17.-22.05.1993 wollte das FMJ einen Revisionistenkongress in Dänemark abhalten. Redner sollten z.B. Ernst Zündel, David Irving und Thies Christophersen sein, die Stars in der Riege der Geschichtsfälscher.



Enno Gehrmann (NF; FMJ/SrA)

Am 23.11.1992 wurde die NF vom Innenministerium der BRD verboten, nach wochenlanger Ankündigung dessen. Da alles bestens vorbereitet war, gab es, zumindestens bei der Übernahme der Mitglieder und Stützpunkte durch FMJ und SrA, keinerlei Probleme. Offiziell in Erscheinung trat dann nur das FMJ. Es

WER KÄMPFEN WILL DER ORGANISIERE SICH!

NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK!

Mitglied in FMJ sollte werden:

- Wer deutsch ist, deutsch denkt und deutsch handelt
- Wer kämpfen will und kann, aber keine Lust hat sich einen "Fackel" anzuschließen
- Wer die aktive Truppe durch eine freiwillige monatliche Spende unterstützen will
- Für den Deutschland und nationale Solidarität nicht nur Worte sind

Mitglied in der SrA sollte werden:

- Wer fest entschlossen ist, handeln und kämpfen zu wollen
- Wer sich militärisch ein- und unterrichten kann
- Wer bereit ist, innerhalb einer Kaderorganisation unermüdlich und diszipliniert zu arbeiten und zu kämpfen
- Wer bereit ist Verantwortung zu tragen und selbstständig zu denken und zu handeln

In Altfriesack, bei Neuruppin, veranstaltete das FMJ am 19.06.1993 eine "Sonnenwendfeier". Etwa 200 Fascho's aus der ganzen BRD verbrachten am Bützsee einen germanischen "Kultabend". Die Bullen schritten erst im Morgengrauen ein, obwohl das Potsdamer Innenministerium schon früher davon wußte. Die Nazis hatten ihre Feier mit Booten und Autos an Abfahrtsstraßen gut abgesichert. Ein paar Tage später, am 22.06.1993, löste sich das FMJ selbst auf, nachdem Brandenburgs Innenminister Alwin Ziel laut über ein Verbot des FMJ nachgedacht hatte. Die "Förderer der mitteldeutschen Jugend" begründeten die Auflösung folgendermaßen: "...war es dem FMJ nicht möglich, die faschistischen Tendenzen bei einem Großteil seiner Mitglieder zu stoppen, bzw. erzieherisch auf sie einzuwirken." ! (und das trotz so ernsthaften Versuchen ! ; d.Säzza)

Als Rechtsnachfolger fungierte ein gewisser Doberschütz (Degenhardt?). Kurze Zeit später trat dann ein Unabhängiger Jugendverband (UJV) an die Öffentlichkeit. Außer einem Konzert mit dem faschistischen Sänger Frank Reinecke in der Berliner Wuhlheide, vor ca. 500 Nazis, gab es aber keine weiteren Aktivitäten des UJV's.

Im Sommer 1992 schloss sich dann das ehem. FMJ mit der, anfangs erwähnten, Direkten Aktion zusammen. Neuer Vereinsname: Direkte Aktion-Mitteldeutschland (JF). Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender: Ernst von Anhoff / Stellvertreter: Klaus Dieter Lück / Schatzmeister: Toralf Degenhardt. Die Zeitung "Angriff" haben sie gleich mitübernommen, genauso wie das Rundschreiben "In Aktion". Das Postfach, über das mensch Kontakt zur JF erhält, ist immer noch dasselbe, wie das der NF, des FMJ oder des UJV's. (PF 67 ; 16721 Velten) Die Stützpunkte des FMJ sind geschlossen zur JF umgestiegen.

Der Vorstand des FMJ (Stand 27.3.93):

R. Doberschütz -	Vorsitzender
K.L. Lück -	Stellvertreter
M. Hanka -	2. Stellvertreter
J. Schwarz -	Schatzmeister
R. Bratke -	Schriftführerin
O. Biemann -	Vorsitzender der Schiedskommission
F. Hahn -	Beisitzer

Der Vorstand der SrA (Stand 30.9.92):

Enno Gehrmann - Berlin,
Organisationsleiter
Mark Naserks -
Ref. Finanzen
Jens Ohg - Kremen,
Ref. Sicherheitsdienst innen
Andreas Pohl - Berlin,
Ref. Öffentlichkeitsausschuß und Medien
Sven Hansen - Schwedt,
Ref. Schulung
Horst Schott -
Ref. Beschaffung
Andre Löder -
Ref. Sicherheitsdienst außen,
(wahrscheinlich Anti-Antifa)
Sören Fähnle -
Ref. Volks- und Brauchtumspflege

Vertikal ist die Organisation folgendermaßen gegliedert:
Organisationsleitung - Bereichsleitung
- Gruppenführung und Gruppenmit-

BESATZER RAUS !



AB Bielefeld 1 - Postf. 8110
NATIONALISTISCHE FRONT

**Deutschland
ist uns zu wichtig,
als daß wir
es
seinen Feinden
überlassen werden!**

AB Bielefeld 1 - Postf. 8110
NATIONALISTISCHE FRONT

JF-Kurzschulung : Was ist doitsch ?



DORSCHES BILDSTUD

WINDSTURMS BILDSTUD



DEUTSCHES BILDSTUD

WINDSTURMS BILDSTUD



DEUTSCHES REICHSWAPEN



DEUTSCHES REICHSWAPEN

DIREKTE AKTION



MITTELDEUTSCHLAND

FMJ und JF in Neubrandenburg

Nach eigenen Angaben gründete sich im Mai 1993 ein Stützpunkt des FMJ in Neubrandenburg. Es kann allerdings davon ausgegangen werden, daß die Gruppe, die sich dann dem FMJ anschloß, schon früher bestand und sich ab und zu traf. So fand am 30.01.1993, dem 60. Jahrestag der Machtergreifung Hitlers, eine geschlossene Feier im Jugendclub "Max Adrion" auf dem Datzeberg statt, bei der ein Teil der Neubrandenburger Nazi-Elite anwesend war. Es läßt sich zwar nicht mit letzter Sicherheit sagen, aber es kann davon ausgegangen werden, daß ein Großteil der damals anwesenden Fascho's zur heutigen JF-Kameradschaft Neubrandenburg gehören, oder zumindestens zu deren Umfeld. Ende 1992 stürten 10-15 Fascho's einen Kneipenabend im Club 7. Sie erzählten zwar, sie wollten nur ein Bier trinken, aber sie kamen zweifelsohne zum spionieren und provozieren. Bei diesen Gestalten besteht dieselbe Vermutung, zumal es bei beiden eben genannten Aktionen personelle Überschneidungen gibt. Wir wollen uns hier nicht in Spekulationen üben und Menschen öffentlich machen, die vielleicht (konkret) nichts damit zu tun haben, deshalb gehen wir auch mit dem Veröffentlichen von Namen ein bißchen vorsichtig um.

Die Kameradschaft bzw. der Stützpunkt Neubrandenburg führt nach eigenen Angaben wöchentlich Kameradschaftsabende durch und fährt öfters über's Wochenende zelten. (Wohl auch mit auswärtigen Fascho's) Am 19.06.1993 waren wohl auch ein paar Kameraden bei der Sonnenwendfeier in Altfriesack dabei.

Das FMJ- und jetzige JF-Blatt "Angriff" wurde durch einige Mitglieder verteilt, so z.B. an der Backsteinschule in der Innenstadt. Desweiteren verteilen sie es an Jugendliche und Cliques in Neubaugebieten, so geschehen auf dem Datzeberg. Ein Paken von dieser Zeitung wurde auch vor dem Jugendclub in der Seestraße "weitergegeben". (In der Seestraße verkehren fast ausschließlich Punks, Linke und Antifa's.) Als Zeitungsjunge fungierte dabei Nico Harz. Früher hat er sich als Schläger einen Namen gemacht, heute arbeitet er parteipolitisch. Hätte mensch ihm garnicht zugetraut, (und macht's auch weiterhin nicht! ; d.Säzza) Derselbe kam auch bei der "Vielfalt statt Einfalt"-Aktion (Ende 1992 auf dem Boulevard) mal kurz vorbei. Zweifelsohne nicht, weil er interessiert an dem Thema der Veranstaltung war, sondern weil er mal schauen wollte, wer anwesend ist, wer mit wem einen Büchertisch macht, wer denn wozu gehört usw. Mensch nennt das auch spionieren.

Warnung vor Nazi-Propaganda

Flugblatt Innenminister Geil „direkt in die Hände gespielt“

Schwerin (EB/tb). Anlaßlich eines kürzlich erschienenen Flugblattes „Völkermord auf Raten“ der „Direkte Aktion/Neubrandenburg“ warnt Innenminister Geil (CDU) erneut vor verdeckten Propagandaaktivitäten von Neonazis. Auf den ersten Blick, so war aus dem Innenministerium zu erfahren, beschäftigt sich das Flugblatt mit Umwelt- und Naturschutzfragen. In bewährter populistischer Weise werde ein Horrorszenerario der sterbenden Umwelt gezeichnet. Bei genauer Betrachtung jedoch sei eine geschickte Verknüpfung mit typisch rechtsextremistischen Thesen erkennbar. Der Name „Direkte Akti-

on“ sei bereits die dritte Bezeichnung des „Förderwerkes Mitteldeutscher Jugend“, einer Nachfolge-Organisation der 1992 verbotenen neonazistischen „Nationalen Front“.

In den Polizeidirektionen Neubrandenburg und Anklam war von der Existenz solcher Flugblätter bisher nichts bekannt. Wie der Leiter der Abteilung Verfassungsschutz im Schweriner Innenministerium, Volmar Seidel, gegenüber nordkurier erwähnte, sei dieses Flugblatt Innenminister Geil bei einer Reise durch die Neubrandenburger Region „direkt in die Hände gespielt worden“.



Nordkurier : 10.09.1993



Interessanter ist vielleicht die Arbeitsweise der jeweiligen Stützpunkte und Ortsgruppen. Hier einige Hinweise aus dem Organisationshandbuch der NF.

Aufgaben der Ortsgruppenmitglieder

- Interessantenbetreuung ;Selbstschulung
- Treffpunkte organisieren
- Verteilaktionen planen und durchführen (vor Schulen ;überall dort,wo Jugendliche sind)
- Besuch von Veranstaltungen rechter, nationalkonservativer Gruppen
- Organisation einer Telefonkette ;Planen von spektakulären politischen Aktionen (z.B. Besuch von Lesungen linker Autoren

Arbeitsteilung in den Basisgruppen

- schwarze Liste anlegen
- Presseartikel mit Namen/Photos von Volksfeinden ausschneiden
- Leserbriefspalten beobachten, Sympathisanten mit Material beliefern
- Öffnungszeiten von Schulen/Jugendzentren besorgen
- Staatsanwaltschaft, Richter, Redakteure, Linke, Juden usw. ständig mit Material beliefern

Arbeit vor Ort/Propaganda

- Aufkleber, Flugblätter, "Angriff", Transparente (auf Autobahnbrücken)
- nach Aktionen einen Kameraden, der nicht als Glätze o.ä. herumläuft, zur Presse schicken
- Veranstaltungen von politischen Gegnern besuchen, um Informationen zu beschaffen
- Schriften aus der autonomen Szene besorgen

Okay, was bleibt sind Überlegungen, wie jede/r einzelne oder jede Gruppe gegen diese (natürlich nicht nur gegen diese) Organisation in der JF vorgehen kann. Was erstmal jede/r machen sollte, ist die Augen und Ohren offen zu halten, um vielleicht was über die Strukturen und Zusammenhänge der JF zu erfahren. Jede kleine Info kann dabei wichtig sein, bis dann irgendwann eins zum anderen paßt. Dabei sollte mensch jedoch auch vorsichtig sein, und nicht auf Teufel komm raus und um jeden Preis Info's sammeln, z.B. mit irgendwelchen Fascho's reden. Jede veröffentlichte Information birgt auch die Gefahr, daß die falschen Leute rauskriegen könnten, von wem sie stammt.

Und wenn wir schon dabei sind, eine Gefahr sehen wir auch im Quatschen, Spekulieren und Angeben in der "Szene". Es ist leider immer noch der Fall, daß verschiedene Leute mit Nazis auf gut Kumpel sind und ganz gut mit ihnen reden, auch über Strukturen in der linken Szene, obwohl diese Nazis öffentlich Antifa's angreifen, linke Demo's stören und ganz guten Kontakt zu einigen Oberfascho's haben. Da hört dann nämlich die Freundschaft auf, auch wenn sie noch so alt ist. Wenn mensch mit Nazis über politische Zusammenhänge redet, müßte mensch eigentlich immer im Hinterkopf haben, daß diese Informationen zweifelsohne weitergegeben werden.

KEINE GESPRÄCHE ÜBER POLITISCHE STRUKTUREN UND ZUSAMMENHÄNGE MIT NAZIS, UND MIT LEUTEN, DIE MIT NAZIS DARÜBER REDEN !!!!!
(Dasselbe gilt natürlich auch für Bullen!)

Hey, Ernie.
meinst Du, daß Krumel
was mit der Sache
zu tun hat ?

Äh, also ...
Bert, du weißt doch :
AUSSAGEVERWEIGERUNG !
Nix sagen – nur das
ist sicher !



ERNIE hält's Maul – und DU ?!

Auch hat es keinen Menschen zu interessieren, wer was an politischer Arbeit macht, wer welche Aktion gemacht hat, wer diese Zeitung macht, wer mit wem ... usw. So werden bloß Gerüchte in Umlauf gebracht, deren Sinnlosigkeit außer Frage steht. Die einzigen, die was mit solchen Informationen anfangen könnten, wären Bullen oder Fascho's. Bei allen anderen ist dieses Wissen ganz und gar sinnlos, es dient höchstens der Selbstbefriedigung, genauso wie das Posen und Angeben mit irgendwelchen Sachen. Und Selbst- und Geltungssucht dürfte bei uns eigentlich nichts zu suchen haben. Mit Quatschen, Spekulieren und Angeben bringt mensch sich und vor allem andere nur in Gefahr. (Hoffentlich war das jetzt nicht 'n bißchen weit über das Thema hinausgeschossen.)

Wichtig wäre das (teilweise) Verhindern und Unkenntlich -Machen ihrer Propaganda. (Flugblätter, Aufkleber, Sprühpapieren, Zeitung) Die vorraussichtlich nächsten Erscheinungstermine der JF-Zeitung "Angriff" sind der 21.03. und der 21.06.1994 ! Laßt Euch was einfallen.

ZERSCHLAGUNG ALLER FASCHISTISCHEN STRUKTUREN UND ZUSAMMENHÄNGE !!!

Warnung Faschist!

Frank Klawitter, Thälmann-Ring 45a, Greifswald

-Mitglied der GdNF

-bildete u.a. Ingo Hasselbach (Ex-NA ; -NSDAP/AO) bei Wehrsportübungen auf Rügen aus

-organisiert im "Titanic" (Pestalozzistraße) Jugendliche

-arbeitet derzeit in der Gützkower Straße/Ecke Wiesenstraße als Waschmaschinenverkäufer



Stellungnahme zum Demoaufruf in Rostock am 6. 11. bzw. 27. 11. 1993

In den Neubauvierteln in Rostock kam es besonders im letzten halben Jahr zu verstärkten Übergriffen rechter Jugendlicher sowohl auf als Antifas bekannte Menschen, auf deren Angehörige als auch auf AusländerInnen auf offener Strasse und gegen deren Wohnungen. Dabei ist eine zunehmende Strukturierung der Jugendlichen in unterschiedlich stark rechts ideologisierte Gruppen zu beobachten. Durch das Sammeln gezielter Informationen über die Antifa, deren Umfeld (besetzte Häuser u.s.w.) und AusländerInnen ist eine bedrohliche Situation entstanden. In den wenigen städtischen Jugendtreffs bestimmen Rechte das Bild gefördert durch Kommune, Land und Bund.

Seit einiger Zeit wird versucht die wenigen Antifas zu unterstützen. Der an uns herangetragene Vorschlag der Gruppe JRE sah vor, eine Demo in Groß-Klein (ein Neubauviertel) am 6. 11. 93 durchzuführen. Nach gemeinsamen Besprechungen wurde folgender Konsens zwischen Rostocker Antifas gefunden:

- militant erscheinende, friedlich verlaufende Antifa-Demo
- fernab von Parteien- und Gewerkschaftspolitik
(um auszudrücken, daß der Aufbau unabhängiger, nichtelitärer Antifa-Strukturen möglich und nötig ist)
- Aufdecken von faschistischen Strukturen im Stadtteil (Anti-Antifa)
- Öffentlichmachen der rechtsorientierten (Rechtsradikalismus akzeptierenden) Jugendpolitik
- Absage an nationale Diskussion, Deutschtümelei und an die Schaffung eines deutsch-nationalen Identitätsgefühl, um von sozialen Widersprüchen abzulenken
- gemeinsamer Aufruf und möglichst viele UnterstützerInnen.

Dieser Konsens wurde von führenden Personen der JRE-Gruppe unterlaufen:

- Verschicken eines Aufrufs ohne vorherige Abstimmung
- Zurücknahme des Verzichts auf Eigen- und Parteienwerbung.

Dabei wurde deutlich:

- Herausnahme eines Führungsanspruchs durch JRE gegenüber anderen Gruppen und Personen.
- Hinwegsetzen und Ignorieren anderer laufender Diskussionen (Antipatriarchatsdiskussion, auch innerhalb der JRE).

Eine Vorbereitung einer gemeinsamen Demo wurde unter diesen Bedingungen für viele in Rostock unmöglich. Dennoch bereitet eine Gruppe von JRE weiterhin eine Demo für den 27. 11. 1993 vor, diesmal zusammen mit Gewerkschaften und Parteien und ohne Bezug auf Anti-Antifa-Strukturen im Stadtteil. Damit wird die bisherige Rostocker JRE-Politik des Bindens von Jugendlichen an hierarchische Organisationsstrukturen fortgesetzt und die bisher von vielen getragene selbstbestimmte Antifa-Arbeit untergraben bzw. einer Kriminalisierung preisgegeben. Für die Zukunft hoffen wir, daß es möglich sein wird, ein breites Antifa-Bündnis zu gestalten.

DAS WOHNUNGSPROBLEM IST EIN ZINSPROBLEM

Klaus Schmitt

**Die Kostenmiete beträgt rund 25 DM pro Quadratmeter.
Mit der D-Mark in den Mietwucher**

Das Wohnungsproblem besteht schon seit den Tagen des alten Roms, und es wird existieren, solange die Zinzwirtschaft fortbesteht. Und mit der Einführung des Privateigentums an Grund und Boden und dem Einbruch der D-Mark in die DDR wird sie sich auch dort voll etablieren. Dann werden auch dort die Mietpreise den wirklichen Kosten angepaßt werden: den Kapitalkosten. Was das heißt, zeigt ein Bericht vom 24. im West-Berliner Tagespiegel unter der Schlagzeile "Hohe Hypothekenzinsen können zur Verdoppelung der Miete führen". In Mariendorfer Sozialwohnungen soll die Kostenmiete von 462 auf 760 DM angehoben werden. "Mit allen Nebenkosten würde die neue Mietzahlung genau 1.132,52 DM für gut 85 Quadratmeter betragen."

Wie kommen derartige Preise zustande? Nicht nur durch die steigende Nachfrage nach Wohnungen auf einem Wohnungsmarkt, auf dem bereits im Herbst '99 800.000 Wohnungen fehlten (Spiegel 1/1990). Vor allem durch die Finanzierungskosten des Wohnungsbaus und durch die steigenden Bodenpreise.

Bodenwertzuwachs und Bodenzins

Häuser werden auf Boden gebaut. Da er in der BRD zu zwei Dritteln Privateigentum ist, und da Dank des Wahlergebnisses vom 18. März auch in der DDR der meiste Boden bald wieder privatisiert sein wird, wird hier wie dort Bauland gekauft werden müssen. Boden bekommt einen Preis. Steigt die Nachfrage nach Wohnraum, dann wird der Boden knapper und sein Preis steigt. Da er nicht wie Schiluppen oder Autos produziert und vermehrt werden kann, geht sein Preis auch nicht mehr runter, wenn genügend Wohnungen gebaut worden sind.

Wenn der Boden Privaten gehört, dann fließt dieser Bodenwertzuwachs auch den Privateigentümern zu, und zwar als arbeitsteiler Gewinn. Da er nicht vom Himmel fällt, müssen jene ihn bezahlen, die ihn durch ihre Nachfrage mit ihrem sauer verdienten Geld in die Höhe treiben. Der Zinsexperte Helmut Creutz hat festgestellt, daß die Bodenpreise in der BRD von 1950 bis 1993 um das fast 42fache angestiegen waren. Der gesamte unveränderte und faktisch unversteuerte Gewinn aus privatem Boden betrug allein im Jahre 1998 insgesamt rund 120 Milliarden DM. Das ist ein Geschenk produktiver Menschen an die parasitären Eigentümer eines Naturprodukts und eines Naturschönheits an alle Menschen (O. Schmitt, Hg., *Schwarz-Gesell - Marx der Anarchisten* 7, S. 117 u. 121).

Für den erhöhten Bodenwert läßt sich der Eigentümer außerdem noch einen Zins be-

zahlen: die Grundrente, ebenfalls ein arbeitsteiler Gewinn. Er macht im Jahr ungefähr 3,5% des Bodenwerts aus. Kostet z. B. 1 qm Bodenfläche in einer Großstadt 3.000 DM, dann erhält der Grundrentner für diesen Quadratmeter 105 DM Grundrente im Jahr. Beiläufig ein vergessenes Mietshaus mit zehn Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen von je 75 qm für jede Wohnung 20 qm Bodenfläche, dann zahlt jede Mietpartei 175 DM im Monat allein für den Bodenzins. Der Grundrentner kassiert dann jährlich 21.000 DM Grundrente.

In der BRD beträgt (nach Creutz) die gesamte Bodenzins, die 1998 in die Taschen privater Grundeigentümer floß, rund 60 Milliarden DM. Das sind 8 Milliarden mehr, als der gegenwärtige Verteidigungshaushalt der BRD ausmacht.

Der Geldzins

Muß der Bauherr den Boden auf Kredit kaufen, weil er kein Eigenkapital besitzt, dann zahlt er an seinen Geldgeber vielleicht 10% Kreditzinsen. Diese kann er, wegen der Wohnungsknappheit, auf die Mieter abwälzen. Der einzelne Mieter zahlt dann 500 DM Zinsen im Monat allein für den Grundstücksteil, auf dem seine Wohnung steht.

Jetzt müssen auch noch Haus und Wohnung gebaut und mit Strom, Gas, Wasser und vielen anderen versorgt werden. Das kostet pro Wohnung etwa 150.000 DM. Bei einem Kreditzins von 10% zahlt der Mieter noch einmal 1.250 DM Zinsen im Monat für den Gebäudeteil seiner Wohnung. Ist er dazu nicht bereit, gibt es keine Kredite, und dann werden auch keine zusätzlichen Wohnungen gebaut. Ob und wie viele Wohnungen gebaut werden, hängt also ganz wesentlich von der Höhe der Zinssätze ab.

Zusammen mit den Kreditzins für den Boden hat der Mieter insgesamt 1.750 DM Zinsen im Monat zu zahlen!

Jetzt kommen noch die Abschreibungskosten hinzu. Sie werden dem Mieter für die Abnutzung der Wohnung und des Gebäudes in Rechnung gestellt. Da sich der Boden nicht abnutzt, fallen für ihn keine Abschreibungskosten an. Es verbleiben - auf eine Lebensdauer von 100 Jahre verteilt - 1% des Gebäudewerts, der jährlich auf die Mieten umgelegt wird. Das macht für jede Mietpartei rund 125 DM im Monat.

Bei der Berechnung der Zinsen für das sich abnutzende und schließlich abbruchreife Mietshaus läuft in der Regel jedoch ein kleiner Ding: Der Mieter zahlt trotz Abschreibung mietet unverändert den Zins für den Neuwert der Wohnung! Ist sie im 99. Jahren nur noch 1.500 DM

wert, zahlt er immer noch 1.250 DM Zinsen im Monat, dann also einen Zinssatz von 1.000% im Jahr! Das bedeutet eine Doppelverzinsung des Kapitals. Eine korrekte, wenn auch immer noch kapitalistische Kostenrechnung würde erfordern, daß die Zinsen im Laufe der 100 Jahre bis auf Null fallen oder von Anfang an bis zum Abbruch des Hauses nur zur Hälfte in Rechnung gestellt werden.

Zu den unvermeidlichen Abschreibungskosten kommen die ebenfalls unvermeidlichen Bewirtschaftungskosten für das Mietshaus: Reparaturen, Verwaltung, Steuern usw., und das Mietausfallrisiko hinzu. Das macht für jede Wohnung rund 250 DM im Monat. Zusammen sind das 375 DM. Das ist die zinsfreie Miete. Die gesamte Miete beträgt jedoch 2.125 DM - das mehr als Fünfeinhalbfache! Das ist, wenn auch in guter Lage, ein Quadratmeterpreis von 28,33 DM kalt; der Mietpreis ist mit 84% Zinsen belastet. Das Wohnungsproblem ist also offensichtlich ein Zinsproblem. (Das hat Helmut Creutz in *Bauern, Wohnen, Mieten* ausführlich und leicht verständlich dargestellt.)

Befreiung von der Zinswirtschaft

Was ist dagegen zu tun? Den Mietern aus der Staatskasse Zuschüsse geben oder den Wohnungsbau aus Steuermitteln finanzieren? Das geht immer zu Lasten der Steuerzahler und somit auch der subventionierten Mieter selbst. Die Geld-, Kapital- und Bodenzinsen und die Bodenwertzuwächse für die Kapitalisten und Grundrentner bleiben davon unberührt.

Die Mietpreise von Amts wegen niedrig festsetzen? Dann fallen zwar die Bodenzinsen und Kapitalrenditen, aber die Finanzkapitalisten erhalten dann weniger Zinsen und investieren kein Geld mehr in den Wohnungsbau. Die Wohnungen werden noch knapper, Altbauten werden nicht instand gehalten und verrotten.

Was wäre jedoch, wenn die Geldbesitzer ihr Geld zinsfrei herausrücken müßten und in Folge der zinsfreien Kredite auch der Kapitalzins (die Rendite, der "Profil") aus dem Mietpreis verschwinden würde, und wenn der Boden vergesellschaftet wäre und von den Benutzern gepachtet werden könnte? Das würde bedeuten, daß die Mieter keinen Kreditzins für das Gebäude und - bei gesättigtem Wohnungsmarkt - auch keinen Kapitalzins mehr zu zahlen hätten. Und sie hätten auch für den Boden nicht mehr den teuren Kreditzins, sondern nur den geringeren Pachtzins zu zahlen. Sie könnten dann allein für die Bewirtschaftungs- und Abschreibungskosten (375 DM) plus Pachtzins (175 DM) in 75 qm großen Wohnungen mittend in den Städten leben, für eine

garden in hermsdorf

*Schöne Vorhänge, exklusive Möbelstoffe,
erstklassige Bodenbeläge, anspruchsvolle
Tapeten liefert und verarbeitet unser
Handwerksbetrieb für Sie.*

SIEGFRIED VAN VUGHT - INNENEINRICHTUNGEN
Felsbacher Str. 3 · 1000 Berlin 28 · ☎ 404 71 40 · nachts geschlossen

Um unsere Position zur "Gewaltfrage" möglichst genau zu erklären, muß als erstes gesagt werden, daß wir Gewalt (hoffentlich) nie ausüben, um uns dadurch stark zu fühlen oder dadurch unsere vermeintliche politische Schwäche zu überspielen. Wir befürworten die Anwendung von Gewalt - aber nur mit zahlreichen Voraussetzungen bzw. Einschränkungen. Aus unserer Sicht ist momentan aber Gewalt gegen Faschisten/Macker eine absolute Notwendigkeit. Gerade in der Antifa reicht es längst nicht mehr, nur über Nazis zu diskutieren, sondern es muß ihnen auch etwas entgegengesetzt werden - und zwar etwas, was ihnen den Mythos der scheinbaren Unbesiegbarkheit runterreißt. Den Sinn, Nazis anzugreifen, sehen wir darin, daß vor allem vielen jüngeren Mitläufern ihr Vorbild entzogen wird und ihnen klargemacht wird, daß es ab einer bestimmten Stufe (z.B. Andersaussehende oder Ausländer/innen verprügeln, Nazi-Propaganda verbreiten) auch für sie gefährlich wird. Nazi-Kader (Funktionäre) anzugreifen hat auch den Zweck, sie direkt in ihren Aktivitäten zu behindern. Wir betrachten es zudem als eine Form des Selbstschutzes, den Nazis ihre Propaganda abzunehmen, auch wenn sie sich dagegen wehren.

Weiterhin sehen wir einen wichtigen Hintergrund in der Anwendung von körperlicher Gewalt darin, daß man/frau sich nicht auf das "Gewaltmonopol" des "freiheitlich-demokratischen" Grundchaos verlassen kann, bzw. sich nicht darauf verlassen darf. Vielmehr ist es wichtig sich mit mehreren einigermaßen gleichgesinnten Leuten zusammenzutun und gemeinsam etwas direkt gegen Nazis zu unternehmen. Wenn Frauen/Mädchen z.B. in der Schule oder U-Bahn angemacht werden, gibt es auch für sie die Möglichkeit, sich zusammenzutun und gemeinsam was gegen die Macker zu machen.

So sieht jede/r Einzelne auch, daß mensch sich wehren kann, wenn man/frau selbst etwas in die Hand nimmt (nicht nur sprichwörtlich...).

Prinzipiell sind wir zwar in bestimmten Situationen für Gewalt, was aber sicherlich auch nicht das Gelbe von Ei ist. Gerade jedoch nach dem Wahlerfolg der 'Republikaner' und der Öffnung der Grenzen zur DDR nimmt der Naziterror immer größere Ausmaße an, so daß es geradezu eine Notwendigkeit ist, sich dagegen zu wehren. Jetzt werden wahrscheinlich wieder viele aufschreiben und mit dem ausgestreckten Finger auf uns zeigen: "Das hatten wir doch alles schon einmal - Faschisten und Antifaschisten schaukeln sich gegenseitig hoch". Spätestens hier fällt der Begriff der sogenannten Gewaltspirale bzw. der sog. Hufeisen-Theorie. Davon halten wir jedoch gar nichts. Schließlich finden wir es am wichtigsten zu fragen, warum jemand Gewalt anwendet.

Wir wenden uns ganz deutlich gegen eine Verallgemeinerung bei diesem Thema, frei nach dem Motto "Es ist ganz gleich wer und aus welchem Grund Gewalt anwendet, alleine daß er/sie es tut, ist verwerflich". Und was ist mit der sogenannten "Staatsgewalt"?

Selbst der/die strikteste Gewaltablehnende muß zugeben, daß ein riesiger Unterschied darin besteht, ob Faschoschweine Leute zusammenschlagen, weil ihnen ihre Hautfarbe, Frisur, Herkunft oder andere Absurditäten nicht passen oder Antifaschist/innen auch mit Gewalt dagegen kämpfen, daß sich solche Leute hier wieder ungestört breitmachen können und ihre faschistische Politik "unter's Volk" bringen können. Weiterhin bejahen wir Gewalt als Mittel zur direkten Selbstverteidigung. Niemand wird sich wohl ohne Gegenwehr von Nazis anpöhlen oder verprügeln lassen. Mehr oder weniger ist auch das Angreifen von Faschos eine Art Selbstverteidigung, da uns diese Leute tödlich daran hindern wollen so zu leben bzw. alleine schon so rumzulaufen, wie wir es wollen. Dagegen müssen wir uns mit allen Mitteln wehren. Gewalt ist aber nur ein Mittel dagegen. Es gibt auch viele andere Möglichkeiten, die Nazis zurückzudrängen - wie ja z.B. an unserer Zeitung (Antifa Jugendinfo) deutlich wird. Andere Möglichkeiten, die jede/r hat, sind z.B. offen die eigene Meinung zu vertreten (bei Armache in der U-Bahn u.ä.). Auch eine Organisation aller Antifas und eine Struktur für Gegeninformation sind wichtige und notwendige Mittel in der antifaschistischen Arbeit. Die Organisation kann dabei die verschiedensten Formen haben (Stadtteil-Arbeit, Schulgruppe usw.).

Wir hoffen, daß uns niemand - trotz unserer Befürwortung von Gewalt unter bestimmten Voraussetzungen - anhängen will, Gewaltverherrlicher zu sein. Auch wir haben bei diesem Thema immer wieder Bauchschmerzen, müssen uns aber klar darüber werden, daß es allein mit Zeitung, Flugles schreiben und öffentlichen Aktivitäten nicht mehr getan ist.

Diejenigen, die trotz der Erläuterung, wie wir zur Gewalt stehen, uns noch immer zum Teufel wünschen, sollten sich vielleicht mal über ihre eigene Rolle den Faschos gegenüber klar werden. Wer Antifaschist/innen immer wieder die Gewaltfrage auf diese Art aufdrückt und selber dem anstehenden Nazischeiß untätig gegenübersteht, ist wohl nicht sehr glaubwürdig! Was aber nicht heißt, daß wir uns der Diskussion darüber entziehen wollen oder uns jeglicher Kritik entziehen wollen, im Gegenteil.

Aber beides - Kritik und Diskussion - hat nur Sinn, wenn es von einem solidarischen Standpunkt aus praktiziert wird!

an alle freunde und freundsinnen,
an alle bekannten und weniger bekannten,
an alle, die mich nicht allein stehen lassen wollen,
an alle, die meinen, daß mensch gegen die fortschreitende
militarisierung in der bundesrepublik etwas tun muß,
an alle, die an gewaltfreien konfliktlösungen interessiert sind,
an alle, die meinen, daß knäste und kriege keine probleme lösen,
sondern nur vernachlässigen!

liebe leute, stellt euch mal vor, es soll wirklich menschen geben, die freiwillig in den knast
gehen, zum beispiel hollenden oder andere staatsknechte. aber es soll auch menschen
geben, die in den knast gehen, weil sie es einfach nicht ertragen, daß sie für ihre sache, die
sie als wichtig und richtig empfinden, strafe zahlen müssen.

sie gehen in den knast und sitzen ihre lebenszeit ab. werden menschen, die sich an
aktionen des gewaltfreien widerstandes und zivilen ungehorsams beteiligt haben, wissen
von dieser an der "bezahlung" des gegen sie verhängten strafen genauso, wie sie an
einer anweisung von fremd der politischen konfliktbewältigung, die aber das
herrschende politikverständnis konterkarieren und gegenüber dem bürgerlichen rechts- und
konsumverstandnis eine neue, eigene konzeption von gesellschaftsmündigkeit, politischer
parteilichkeit, von menschenwürde und -pflichten, von gesellschaftlicher verantwortung

auch ich habe mich dazu überlegungen eine gegen mich verhängte strafe wegen zivilen
ungehorsams und teilnahme an einer aktion des gewaltfreien widerstandes (das gericht
urteilt dieses - gemeinschaftlich rechtsverstoß eines anderen mit gewalt zu einer
handlung genötigt zu haben) nicht zu bezahlen und die mir angedrohten dreißig tage in
den knast zu gehen und abzusetzen.

auch wenn ich in den knast gehen, ohne das irgendein mensch etwas davon mitkriegt
- das bringt unserer gemeinsamen sache des antiamilitarismus und widerstandes gegen die
herrschenden gesellschaftsverhältnisse nichts - und mir außer dreißig tage knast schon gar
nichts.

zur vorgeschichte:

am 01. april 1990 nahm ich an dem quartalsüblichen picknick der
kampagne gegen wehrpflicht, zwangsdienste und militär in berlin teil, an diesem
tag stand ich zur richtigen zeit am richtigen ort, zufällig war ich gerade zu dem
zeitpunkt am bahnhof alexanderplatz, als ein durchfahrender ic durch befähigung
der mitbewerber eintraf, freunde und freundsinnen, die waren auch rein zufällig zur
gleichen zeit an diesem ort, und ich nahmen die gelegenheit wahr, luden uns auf
den gleisen nieder und begannen mit unserem picknick

20 minuten später kamen fürchterlich viele ballzistinnen und bgs-leitinnen um
uns zu bitten, unser picknick zu beenden, da wir noch nicht fertig waren, kamen
wir dieser aufforderung nicht gleich nach, kurze zeit später stiegen dann schwer
bewaffnete und geschützte "auftragsmännern" zu uns herab und begannen,
unser picknick durcheinander zu bringen

einigen der freunde und freundsinnen, die mit ihrem picknick schon fertig waren,
war dieses auftreten der staatsmacht etwas zu brutal und sie beendeten ihren
besuch bei uns auf den gleisen. viele andere jedoch ließen sich nicht stören,
hielten sich ein und warteten auf das, was da noch kommen mag, so saßen wir
dort und wurden zwar noch darin andern abgeräumt.

auch wenn sich die staatskräfte sehr viel mühe gaben, sie stachen in die
augen, trafen mit ihren stiefeln gegen kiedlich sitzende körper, schlugen mit
fausten u.s.ä.m. benötigten sie ca. 45 minuten, ehe der zug mit den neu zur
bundeswehr zwangsverpflichteten rekruten weiterziehen konnte.

leider war ich schon der elfte oder zwölfte in der reihe der abgeräumten
personen, so daß ich nicht bis zum ende bleiben konnte, um alles
mitzubekommen. außerdem kam einer der "auftragsmännern" so ungücklich
gegen meinen kopf, daß mir sowieso einiges dieser ganzen aktion fehlt.
darlings machte ich mir ja noch hoffnungen, daß ich vielleicht gar nicht dabei
gewesen bin und alles nur gerüchtelt hatte, doch als ich mich am nächsten tag
dann auf den kleinsten des neuen deutschland's sah, hatte ich es schwarz auf
weiß.)

in irgendeinem knast in berlin verbrachte ich dann einige stunden dieses tages,
nach erkennungsdienstlicher behandlung wurde ich dann wieder vor die tür
gesetzt).

mehr als ein jahr später, am 10.06.93, erreichte mich an meinem
ausbildungsplatz in neubrandenburg (n-v) ein schreiben meiner unternehmens
aus meiner leipziger wohnung (sachsen), dem brief lag eine postkarte bei,
die mir kundtat, daß ein schreiben für mich auf der leipziger post liegt.

natürlich hätte ich sofort nach leipzig fahren müssen, doch bei abhän-
gigem hallo und einer schulpflicht für berufliche schulen in mecklenburg-
vorpommern, ist eine reise über insgesamt ca. 600 km nicht ganz so einfach zu

bewilligen, auch ging ich damals noch davon aus, daß sich die Bundeswehr mit einer Einberufung oder einer Musterberufungsbefreiung bei mir machen würde.

doch dann war nicht so, als ich mir in meinen beiden zweiten halbjähriger wehrung durch einen besuch abstatte, habe ich den freisagen brief von der post ab.

es war mir am 04.05.93 ausgestellter staatsbrief, in dem ich angekündigt wurde

am 01.04.1992 gegen 10:20 uhr in berlin-nelle gesellschaftlich rechtswendig einen arbeitsort mit gewalt zu einer handlung genötigt zu haben, in dem ich mich im bewußten und gewolltem zusammenwirken mit ca. 50 anderen mitgliedern auf die bahngleise des ghelias 1 bahnhofs in des bahnhofs alexanderplatz befand, wodurch der verkehrszug durch belästigung der bahnbetriebs anhalten mußte. auf antrag der staatsanwaltschaft wurde deshalb gegen mich eine geldstrafe von 30-stündige-tagesarbeitsen zu je 40,- (vierzig) dm festgesetzt. insgesamt 1.200,- (tausendzweihundert) dm. (überzahlungen von mir, rechtschutzkosten von amt, d.wei.)

damit hatten ich natürlich, nach einem sehr schwierigen im wald, nicht mehr geschreib und war deshalb doch recht überrascht.

nach rücksprache mit dem berliner kriegsgericht und einem anwalt habe ich dem berliner anwaltgericht in einem schreiben mit, weshalb ich die geübten anwaltgesprächen nicht annehmen könnte und hat um wochenvermittlung in den vorigen stand, damit würde ich vor allem gegen die höhe der strafe und die blödsinnigen darstellungen der handlung anfechten, doch mein einspruch und antrag wurden abgelehnt.

damit steht das urteil als rechtskräftig fest und kann vollstreckt werden.

doch obwohl dieser beschluß schon am 24.05.93 ausgedient wurde, habe ich bis heute, ich habe mich in der zwischenzeit auch mit dem fußballverband nach rechtsberatung umgesehen, auch nichts von der berliner staatsanwaltschaft gehört. (so sehr lausig bin ich darüber natürlich nicht)

liche freunde und freundschaften, meine handlung unterscheidet sich nicht von anderen, die viele tausend andere menschen schon vor mir, und auch nach mir, ausübten und ausüben werden, in der geschichte gab es schon immer personen, die sich bewußt gegen unterdrückungen der regierung stellen und dafür, wenn es notwendig, mit ihren unterschiedlichen ansätzen, aufbegehrt haben.

nicht immer waren diese widerstände gegen ungerechtigkeit, krieg und gewalt ein erfolg gekrönt, außerdem mußten auch kämpfe mit dem leben bezahlt, wovon es heute sehr wenige wissen.

auch nach erlöbigen kann der gewaltfreie widerstand mit der massenarbeit verknüpft sein. (wie zum beispiel in der zeit der sozialistischen revolutionen) heute gewaltfrei widerstand zu leisten ist in der realität meistens außer wasser geschwommen und erlangen selbst die bewilligungsbefreiung, wenn immer noch immer in den von mir im doppelten gesamtvermögen gegen freundschaft genutzte in ganz, menschliche zivilisierte begreifen das hat von herkommen, zu ganzen menschen (menschen) wurde die massenarbeit von menschen nicht mehr anerkannt, seit jahren geben nachverweigerer in der kunst, weil in der form der unfähigkeit sterben und die menschen verweigern.

die regierung in allen dageswerten gesellschaftsbedingungen versuchen im wald von sich nach streichen die zivilen angriffe, die aktiv mit geld und gefühlswert einschreiben, viele unter angriffen lassen sich zu angst um sich selbst folgen zu konzentration auch heute noch von handlungen gegen krieg, militarismus, gewalt, menschen, freundschaft und andere.

doch unter mehr menschen sollen sich bewußt in die reihe von streifen und betriebe im bewußten das richtige zu tun, dem empfangsbegriff der menschen zu leben sich nicht mehr durch gelingen und geißt in die gebirge der krieg.

so wählen sich)

nach ich mehr nicht gegen die konzentration von krieg, die zivilen angriffe, heute, ich mehr nicht gegen den mit zugewandten wald.

doch wie? auch krieg abgeben und erlösen habe ich das waldgebiet gefüllt die doppelte tage abgeben, es wurde mich nicht dem waldlichen abgeben, sondern gelingen liegen.

doch heute in jahren ist, wieder ich natürlich auch waldliche schriften, heute ich menschen aufgeben, nach dem in waldlichen, wie man kann die sich gewaltig die gewaltig zu leben, daß ich nicht ohne in der wald und krieg, wenn andere aber der sache der zivilen angriffe gegen krieg, freundschaft, menschen, menschen und gewalt gefüllt zu verschaffen.

so aber, die von freunden der kriegsge gegen waldliche, waldlichen und waldlichen heute und nur in diesem zusammenhang geboten wurde, wieder ich im folgenden krieg.

drei tage schreien auf den urteil nicht nicht mehr, doch warum nicht freunde, der schrei angriffe mit dem leben immer geben heute, heute zu einfach zu geben, um mir also in krieg die zivil zu verdrängen, nicht mit und die krieg gekrönt, in die waldlichen, dort anfang zu leben, daß auch andere freundschaft meine freundschaft abgeben können.

auch wenn die staatsanwaltschaft diesen vorschlag ablehnen sollte, warum sie nicht ausgeben, weil das zwischen, das von dem sich bewilligungsbefreiung bekommt, daß natürlich noch viele menschen mehr bereit sind, sich nicht durch den krieg von aktiven, erscheinen gegen die zunehmende militarismus der krieg zu bekämpfen und der gesamten gesellschaftlichen aktion zu leben, freundschaft, freundschaft.



Er hatte dann auch mit seinem Begleiter zwischendurch ein wichtiges Telefonat zu führen. (Mensch erkennt immer deutlicher, daß die Neubrandenburger JF-Kameraden sich die Organisationsregeln und die Arbeitsweise der ehem. NF sehr zu Herzen nehmen.; siehe auch Struktur und Arbeitsweise) Nico Harz war auch bei den Störungen der Antifa-Demo am 07.11.1992 einer der Aktivisten. Im übrigen war er auch bei der Nazi-Feier am 30.01.1993 im "Max Adrion" dabei. Erreichen tut ihr ihn in der Ziolkowskiestr. 2. Er fährt einen weißen, zweitürigen Opel-Kadett mit dem Kennzeichen NB-CJ-630. (Schöne Grüße an die Antifa's, die diesen Wagen schon zweimal verschönerten!) Im September 1992 kam dann ein Flugblatt der Direkten Aktion/Neubrandenburg heraus, daß sich mit dem Thema Umweltverschmutzung/Naturschutz beschäftigte. Verteilt wurde es u.a. auf einer Demo der Bürgerinitiative Rosenow gegen eine geplante Mülldeponie. Wahrscheinlich wurden die Flugblätter auch von Mitgliedern der Deutschen Liga verteilt. Querverbindungen von JF und Deutsche Liga dürfen befürchtet werden. (siehe auch Frank Schwerdt von der DL, der im "Angriff" einen Artikel schrieb.) Großkotzig wie sie sind, behaupten sie zwar, die Demo wäre nach ihrem Aufruf durchgeführt worden, und 1000 Menschen hätten mit ihnen demonstriert, doch Tatsache ist, daß die VeranstalterInnen der Demo sich mehrmals von ihnen distanzieren. In der "Seestraße" wurde ebenfalls versucht, daß Flugblatt weiterzureichen. Einer der Herren war Marco Sund aus der Einsteinstr. 1. Er unterhält wohl schon seit längerem Kontakte zu rechtsextremen Parteien.

Im Sommer 1993 tauchten dann die ersten Aufkleber des FMJ in Neubrandenburg auf. Neben Aufklebern des FMJ, kamen auch Anti-EG-Aufkleber der Zeitschrift "Europa Vorn" und ebenfalls gegen die EG gerichtete Aufkleber mit einer Adresse von Andreas Pohl, also wahrscheinlich vom SrA. (A. Pohl; Postfach 407; 14443 Potsdam)

Zugenommen haben in letzter Zeit die Sprühaktionen der Nazis. Besonderen Spaß macht ihnen das Übersprühen von antifaschistischen und antirassistischen Parolen, wobei sie dann auf ihr JF-Zeichen auch nicht gerne verzichten. Das kreativste war bisher ein zweimaliges "Ausländer raus".

So, mehr Aktivitäten der Direkten Aktion. Mitteldeutschland (JF) in Neubrandenburg sind uns bisher nicht zu Augen oder zu Ohren gekommen. Allerdings sind unsere Aufzeichnungen zweifelsohne nicht vollständig.



Struktur und Arbeitsweise

Die Struktur der NF unterscheidet sich in der ihrer Nachfolger lediglich in den Bezeichnungen. Die Vereinsorgane der Direkten Aktion... sind: die Stützpunkte (früher NF: Ortsgruppe)

- die Ortsgruppe (NF: Bereichsgruppe)
- der Vorstand
- die Organisationsleitung

Besonderen Wert legt die JF auf ihre Stützpunkte. Als Auge, Ohr und Sprachrohr der Bewegung seien sie die wichtigsten Bestandteile im Vereinsgefüge. Einem JF-Stützpunkt gehören mindestens 4 JF-Mitglieder innerhalb eines Gebietes an. Chef ist der Stützpunktleiter, der Rechenschaftspflicht gegenüber der Ortsgruppe hat. Alle JF-Stützpunkte unterstehen der Ortsgruppe. (Die jeweiligen Ortsgruppen sind nach ört- bzw. ländlichem System gegliedert, z.B. Osthavel oder Berlin.)

JF-Stützpunkte:

- Ortsgruppe Osthavel: Oranienburg, Nauen, Kremmen, Premnitz, Velten, Henningsdorf, Werder, Niederschönhausen, Potsdam, Beelitz

- Ortsgruppe Berlin: Pankow, Hohenschönhausen, Spandau, Kreuzberg, Charlottenburg, Wilhelmsruh

Stützpunkte: Luckenwalde, Frankfurt/Oder, Wittenberg, Schwedt, Bodenburg, Königs-Wusterhausen, Kottbus, Bodenburg, Ostharz, Coswig (Anhalt), Meißen, Neubrandenburg

Die Ortsgruppe besteht aus mindestens 3 Führungsmitgliedern und mind. 5 Vollmitgliedern. Der Vorstand besteht aus der/dem Vorsitzenden, dem/der StellvertreterIn und dem/der FinanzchefIn. Er wird von der Organisationsleitung einberufen. Die Organisationsleitung besteht aus dem Vorstand und aus Delegierten der Ortsgruppen.



Du mußt deutsch sein, deutsch handeln und deutsch fühlen.

SACHSENHAUSEN
ZÜNDELTE DIE JUDEN SELBST??

Angriff

DIE POLITISCHE TAT

WIE WIR KÄMPFEN GEGEN WEN WIR KÄMPFEN UND
WAS WIR DABEI ZU BEACHTEN HABEN

GASKAMERN
GAB ES SIE WIRKLICH?

Organisiert den nationalen Widerstand!
Hortak, Quodlinburg und
Koyewitz und... zeigen, daß
vielleicht möglich ist und noch viel,
viel mehr.

GEGEN
CHAOTEN

SPÄTSOMMER 1992 - ODER - KANACKE GIB FERSENGELD

Textauszüge aus dem FMJ-, JF-Blatt "Angriff"
(aus "Geierwally", Antifa-Zeitung Schwedt)

Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegssachen mitzuarbeiten.

Persönliche Erklärung!

Name _____

Vorname _____

Wohnung _____

M/ _____

Grt _____

Stunde _____

In Kenntnis der sich daraus für mich ergebenden Pflicht zur Einhaltung erkläre ich mich hiermit bereit, die gegen den Antimilitaristen und Pazifisten Monty Schidel festgesetzte Forderung von 30-tägig-Tagesstrafe (Strafbefehl vom 04.05.93, Geschäftsnummer 274 Cs 51/93 beim Amtsgericht Tregenhof) antwortend, d.h. mindestens einen Tag, zu zahlen.

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Handlung, die zu diesem Strafbefehl führte, als aktives Einschreiten gegen die zunehmende Militarisierung der deutschen Außenpolitik und der gesamten gesellschaftlichen Erziehung an und empfinde dieses als legitim.

Ich werde mich mit meiner Unterschrift weiterhin gegen die Kriminalisierung von Menschen, die sich durch zivilen Widerstand ablehnen gegen diese militärischen Erscheinungen, setzen für Werte setzen und fordere die sofortige Aufhebung aller Freiheitsentziehungen, die dieses zur Folge haben.

Ort _____

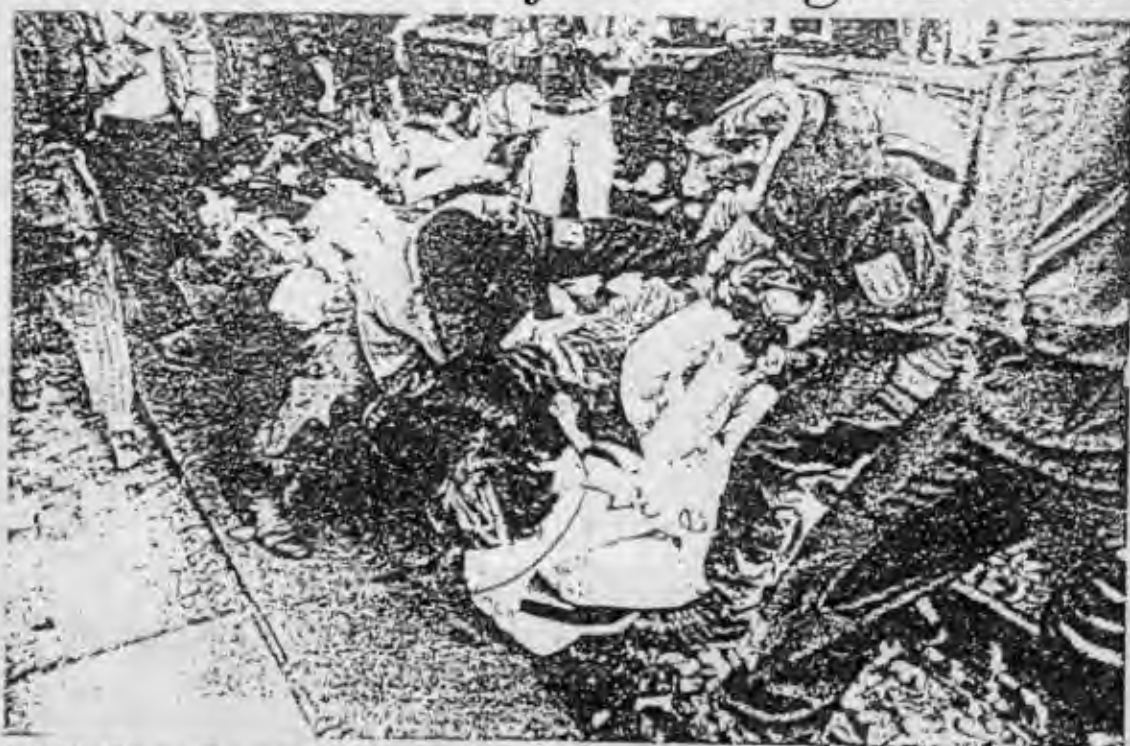
Datum _____

Unterschrift _____

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

ND 02.04.92

BGS drosch auf Verweigerer ein



Brutal gingen Polizei und Bundesgrenzschutz am Mittwoch vormittag auf dem Berliner S-Bahnhof Alexanderplatz gegen 60 bis 80 Vietnamienverweigerer vor, die mit Hilfe eines Streiks und einer Blockade von Fernbahngleisen versucht hatten, die Abfahrt eines Zuges mit Rekruten für die Bundeswehr in Richtung Hannover zu verhindern. Mit insgesamt 12 Mannschaftswagen war die Polizei angelockt, um die Zugänge abzusperren und die Schienen zu räumen. Mehrere hundert Leute wurden blutig geschlagen und zum Teil schwer verletzt. Auch der Fotograf dieser Aufnahme wurde von übergeordnet festgenommen. Auf anderen Hauptbahnhöfen Züchthofen war die Aktion der Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienst und Militär gegen die Einberufungen in die Bundeswehr freudlich vertauten.

Foto: Aesler

Antifaschistisches Presse Archiv
c/o Papiertiger
Cuvrystraße 25
10977 Berlin.

Liebe Leute!

Wir schreiben Euch, um Euch mit unserem Antifa-Archiv bekanntzumachen und aufzuklären, unsere Informationen für Eure Arbeit zu nutzen.

WAS MACHEN WIR?

Wir sind als von Parteien und Institutionen unabhängiges Antifa-Archiv seit Jahren dabei. Veröffentlichungen zu archivieren, die Antifaschistinnen und Antifaschisten nützlich sind. Wir bearbeiten zu diesem Zweck die Veröffentlichungen der Tagespresse, wobei unser Schwerpunkt deutlich auf Vorgänge in Berlin und Brandenburg liegt, ohne Überregionales zu vernachlässigen. Hinzu kommen Wochen- und Monatszeitungen sowie Dokumentationen, Broschüren und Bücher aus dem bürgertischen und linken Spektrum.

In unserem Bestand - ab 1980 - findet ihr Material ...

- zu neofaschistischen Organisationen (NF, DA, FAP, ...)
- zu Parteien der Braunzone (DVU, REP, NPD, ODP, DL, ...)
- zum rechtskonservativen Bereich (Burschenschaften, Vertriebenenverbände, ...)
- zu Skins und Hooligans
- zu Psycho- und Politsektion
- zu heidnischen Gruppen und deren Verbindungen zum neofaschistischen Lager
- zur Ideologie der "Neuen Rechten"
- zu rassistischen und antisemitischen Angriffen
- zu antifaschistischen und antirassistischen Aktionen und Initiativen
- zur Asylpolitik und zur Asyldebatte

WOZU DAS ARCHIV?

Wir wollen die Informationen, die zu den obigen Themen tagtäglich und über die Jahre veröffentlichte werden, allen antifaschistischen und antirassistischen Initiativen, Gruppen und Personen zur Verfügung stellen, um durch Hintergrundwissen u.ä. eine fundierte Öffentlichkeitsarbeit zu erleichtern.

Wir wollen mit dem Archiv die Möglichkeit bieten, sich ein umfassendes Bild über die Entwicklung im neofaschistischen Lager anzueignen.

Desweiteren haben wir das Ziel, Informationen zu ausgewählten Schwerpunkten selber zu veröffentlichen.

WIE KÖNNT IHR DAS ARCHIV NUTZEN?

- a. ihr kommt bei uns vorbei. Wir sind jeden Donnerstag von 17 bis 20 Uhr im Archiv.
 - b. ihr fragt schriftlich bei uns an. In diesem Fall werden auf Euch Kopier- und Portokosten zukommen.
- Bitte legt Rückporto bei!

WAS KÖNNT IHR ZUM ANTIFA-ARCHIV BEITRAGEN?

- a. Vor allem benötigen wir Material und Informationen aus und zu den oben genannten Themenbereichen, denn wir können nicht überall sein bzw. wissen von vielen Dingen auch nicht. Deshalb möchten wir Euch bitten, uns alles zuzusenden, was mit Faschismus/Antifaschismus zu tun hat. Egal ob es sich um Bücher, Filme, Namen, Treffpunkte, Organisationen, Aufkleber, Texte, Zeitschriften, Flugblätter, Fotos oder sonstwas handelt. Besonders wichtig wären uns Artikel aus lokalen Zeitungen, da wir die Berliner Zeitungen umfassend auswerten. Im Prinzip können wir alles gebrauchen, weil auch Kleinigkeiten Mosaiksteine im Gesamtbild sein können und dazu beitragen, der Realität ein Stück näher zu kommen. Euch mag ein Detail unwichtig vorkommen, für uns ergibt sich aber vielleicht daraus ein neuer Aspekt oder eine neue Verbindung. Wichtig ist vor allem, daß ihr uns die Quelle eurer Zusendung nennt (soweit Euch das möglich ist), damit wir damit auch wirklich arbeiten können.

- b. Geldpenden können wir jederzeit gebrauchen. Wenn ihr auf das unten angegebene Konto Geld einzahl, könnt ihr eine Spendenquittung erhalten.

Ku-Bi e.V.
Stichwort Archiv
Konto-Nr. 965 45-103
beim Postgrosamt Berlin
BLZ 100 100 10

- c. Sachpenden: Wenn ihr Bücher zu dem Thema habt, die ihr nicht mehr braucht, waren wir über Euer Geschenk sehr froh. Auch Büromaterial wie Gummibärchen und Schokolade lohnt regelmäßig!

jeden Donnerstag von 17.00 bis 20.00 Uhr

ANTIFA-PRESSE-ARCHIV
C/O PAPIERTIGER
CUVRYSTRASSE 25
1000 BERLIN 36
Tel. 030/ 618 30 51

Wir haben in letzter Zeit oft beobachten müssen, daß Leute, die sich als links und antifaschistisch verstehen, bei ihrer Musikauswahl nicht gerade kritisch und nach ihren sonstigen Grundsätzen vorgehen. Die Böhsen Onkelz sind da noch das harmloseste Beispiel. Die Palette reicht in manchen Fällen von Endstufe bis hin zu Störkraft. Der oft genannte Grund, daß das ja auch Punk sei und die Texte Nebensache sind, kann ich bei Leuten, die sonst behaupten, gegen Faschismus zu sein, und auch dementsprechende Aufnäher auf der Jacke haben, nicht akzeptieren. Wie können wir als AntifaschistInnen jemanden anklagen, faschistische Sprüche zu machen oder Nazi-Bands zu hören, wenn wir es selbst nicht anders vorleben. Ich fühle mich schon sehr beschueuert dabei, Leuten, die sich als AntifaschistInnen bezeichnen, sagen zu müssen, daß sie mit dem (nicht kritischen) Hören von Nazi-Mucke all ihre Grundsätze und

ihre Glaubwürdigkeit über Bord werfen, und daß sie faschistisches und rassistisches Gedankengut akzeptieren und tolerieren. Ich höre zwar schon wieder die Bezeichnung "linker Spießler" auf mich zukommen, aber wenn konsequenter Antifaschismus spießig ist, dann bin ich gern einer. So, hier zwei geklaute Artikel. Der erste ist aus der Interim 262, und ist über Type-O-Negative. (auch eine Band, die in "linken Kreisen" gehört wird.) Das Interview mit Peter Steele ist klar und eindeutig, und bedarf keines Kommentars. Der zweite ist über die Böhsen Onkelz, über die es sehr viele verschiedene Meinungen gibt. Ich möchte sie nicht als Nazis oder als faschistisch bezeichnen, (obwohl sie früher mit Sicherheit rechtsradikal waren), aber ganz an den "moralischen Sinneswandel" der Onkelz kann ich auch nicht glauben. Der Text ist aus dem Antifa-Jugendinfo Nr.10.

Boykottiert und verhindert Nazipropaganda, egal ob in Schrift oder Musik!

Wer ist PETER STEELE?

Folgendes Interview (hier nur ein paar Auszüge) erschien im Juni 91 im ROCK HARD, einer Metalzeitschrift mit 100 000er !!! Auflage.

(...)

Du hast beispielsweise zugegeben, daß du politisch - um's mal gelinde auszudrücken - extrem weit nach rechts tendierst. Du hast wörtlich gesagt, du würdest jede rechte Gruppierung - egal wie radikal oder extrem sie ist - unterstützen. Was gibt's daran mitzuverstehen?

Peter Steele: "Kann sein, daß ich mich ziemlich extrem ausgedrückt habe - aber ich bin nunmal ein extremer Mensch und sage, was ich denke. Der goldene Mittelweg war noch nie mein Ding!"

Werden wir mal etwas konkreter: CARNIVORE sind damals als rassistisch, faschistisch und sexföschisch bezeichnet worden - meiner Meinung nach zurecht!

Peter Steele: Mag sein. Wenn die Leute das so sehen wollen, ist mir das egal. Ich kümmerge mich einen Dreck darum, ob mich die Leute

als Nazi bezeichnen oder nicht. Ich habe das Recht meine Meinung zu sagen - und wie die von den Leuten interpretiert wird ist mir egal."

Du hast in deinem ersten Interview gesagt, du könntest es nicht akzeptieren, daß Ausländern Asyl in Amerika gewährt wird. Das ist ein ziemlich unmißverständliches Statement!

Peter Steele: Richtig und ich stehe auch heute noch dazu. Viele Ausländer kommen nach Amerika, kasieren Sozialhilfe und leben von meinen Steuergeldern, weil sie schlöcht und einfach nicht arbeiten wollen. Niemand hat das Recht sich auf Kosten der Gesellschaft durchzufressen!

Es gibt sicherlich Fälle in denen sich die Sache so abspielt, aber du kannst nicht alles verallgemeinern. Oder willst du abstreiten, daß es Asylanten gibt, die ein Arsch auf Hilfe haben?

Peter Steele: "Meiner Meinung nach sollte sich jeder selbst helfen. Keine Regierung kann dazu gezwungen werden die Probleme der Ausländer zu lösen. Das ist falsch." (...)

Peter Steele: "Ich fühle mich nicht schuldig. Wenn man der "Dritten Welt" helfen will sollte man die Leute sterilisieren. Dann gäbe es weniger Kinder die verhungern müssen. Stop fucking and start working!" (...)

Zum Beispiel folgender "Send you back to where you came from, get the fuck rid of you (sub) human scum!" Wunderst du dich, wenn du aufgrund solcher Aussagen als Rassist bezeichnet wirst?

Peter Steele: "Nund-geräde ist mir egal. Wer meine Texte nicht akzeptiert kann die Platte aus dem Fenster werfen. (...)"

BÖHSE Menschen Lieder Onkelz

Weil es in Antifa-Kreisen immer noch unterschiedliche Einschätzungen über die Band *Böhse Onkelz* (BO) gibt, wollen wir hier darstellen, wie es die Band versucht, sich als unpolitische Musikgruppe zu zeigen und dies erläutern. Die BO gründeten sich ca. 1979/80 in Frankfurt am Main und spielt bis heute in unveränderter Besetzung. Das sind: *Stephan Weidner*, *Peter Schorowsky*, *Matthias Röhr* und *Kevin Russell*. Durch ihr eindeutiges Outfit (Lehrbuch-Skinheads), die klaren Aussagen ihrer Texte und den guten Kontakt zur Frankfurter Skinheadszene, wurden sie schnell zur Kultband.

Ein von ihnen in Vorbereitung für die erste LP aufgenommenes Demo-Tape wurde zum beliebten Handelsobjekt und unter der Hand wohl tausendfach kopiert. Ohne die Lieder "Türkenvotze" und "Freund und Helfer" erschien Anfang 1982 ihre erste LP "Der nette Mann", zum damaligen Zeitpunkt noch vom faschistischen *Rock-O-Rama*-Label vertrieben. Mit Texten wie "Fußball und Gewalt" oder "Frankreichüberfall '84" (anlässlich der Fußball-Europa-

meisterschaft 1984) konnten sich die *Böhse Onkelz* auch im Lager der damals sehr weit rechts eingestellten Frankfurter Hooligans bester Beliebtheit erfreuen.

Rechtzeitig zur Fußball-WM 1986 in Mexiko veröffentlichten sie die zweite Platte mit dem Titel "Mexiko". Bis heute sind neben den schon genannten insgesamt sechs Platten erschienen: "Böhse Menschen - böhse Lieder", "Onkelz wie wir", "Kneipenterroristen" und als letzte Veröffentlichung "Es ist soweit". Im Laufe der Jahre wechselten auch die Plattenlabel, die die



BO-Scheiben vertrieben, zu nennen wäre da "Metal Enterprises", auf die später nochmal eingegangen wird.

Spätestens seit 1988 versuchte die Gruppe, ihr

Image zu ändern und den Ruf, eine Naziband zu sein, abzuschütteln. Durch Ablegen ihres Outfits (Gi-

tarrist *Gonzo* ist schon auf

dem Cover zur LP "Mexiko" mit längeren Haaren zu sehen) wird der Versuch gestartet, sich zumindest optisch von der Skin-Szene abzugrenzen. Nach und nach kommen

Sind die *Böhse Onkelz* nun noch Faschisten oder nicht? Daß sie es früher mal waren, darin besteht wohl kaum ein Zweifel, zu viele ihrer Texte sind zu eindeutig. Seit einiger Zeit behaupten sie nun, sie seien keine Rechtsradikalen. Es geht nun nicht darum, Menschen oder sogar Gruppen eine Wandlung nicht zuzugestehen, es gibt immer welche, denen irgendwann mal die Augen aufgehen. Es sollte auch Faschisten immer die Möglichkeit gegeben werden, auszusteigen. Doch die BO steigen nicht aus, sie streiten nämlich ab, jemals Faschos gewesen zu sein, sie stellen sich lediglich als mißverstanden dar.

Auch die Neonazis hatten vorübergehend an den politischen Wandel ihrer Gruppe geglaubt, doch in der letzten Ausgabe der *NPD-Jugendzeitschrift* wurde erleichtert festgestellt, daß man "die Böhse Onkelz wieder hören kann".

Den folgenden Text zu den Thema haben wir leicht geändert dem **ANTIFA-INFO FRANKFURT** (Main) entnommen.

sogar verbale Distanzierung, so bezeichnen sie in einem Interview die "Grünen" als einzig wählbare Partei. Doch behaupten sie gleichzeitig auch, noch niemals Nazis gewesen zu sein...

Wieso dieser Wandel? Zum einen war es den *Onkelz* nach ihrem Blitzstart Anfang der 80er gelungen, eine nicht gerade kleine Fan-Gemeinde hinter sich zu versammeln. Diese unterstützte sie, zusammen mit der BO-Security, bei allen Auftritten nach Leibeskräften

- zumeist endeten diese Konzerte mit Schlägereien. Nicht selten wurden AusländerInnen, Linke, aber auch "ganz normale BürgerInnen" Opfer von Skinheads, die aufgeheizt

der Musik mit den neofaschistischen und rassistischen Texten, im alkoholbenetzten Zustand die zuvor besungene "Gesetze der StraÙe" umsetzen.

Durch die Hilfe des Fernsehens wurden die *Böhse Onkelz* in der ganzen Bundesrepublik bekannt - in einem Fernsehspiel und einer Talkshow, die die Distanzierung ad absurdum führte. Die negative Presse ging dann sogar so weit, daß fast niemand mehr Lust hatte, ein Konzert mit den *BO* zu veranstalten. Insbesondere im Rhein/Main-Gebiet, wo sie ja herkommen, gelang es ihnen lange Zeit nicht, eine Auftrittsmöglichkeit zu bekommen. Und wenn doch, dann mußten sie immer mit einer Mobilisierung durch AntifaschistInnen rechnen, was zur Folge hatte, daß die meisten Auftritte schon im Vorfeld wieder abgesagt wurden.

Nach dem, was heute bekannt ist, dürften die Hauptursachen für den Wandel der *Böhse Onkelz* größtenteils taktische Gründe haben: Mit dem unhaftenden Image einer Nazi-Band wollten sie sich nicht die Karriere verbauen, sie machten jetzt auch Heavy-Metal-Band. Dies hatte auch mangelnde Produktions- und Vertriebsmöglichkeiten zur Folge.

Wir würden die *BO* heute nicht mehr als Nazi-Band bezeichnen, aber ihr geläutertes Auftreten ist zum Großteil als Fassaden-schwindel anzusehen. Dafür spricht z.B. der Kontakt zu dem als rechtsradikal bekannten Plattenproduzenten Ingo Nowotny, der ausgesprochen enge Verbindungen zur neo-

faschistischen "Tauschnut" unterhält. Nowotny produziert und managt mit seinem Plattenlabel "Metal Enterprises" unter anderem die Naziskin-Gruppe "Kahlkopf" und dient dieser auch als Kontaktadresse. Außerdem veranstaltet er auch selber Konzerte mit dieser Gruppe. Erst Ende 1991 wurde der Vertrag zwischen Nowotny und den *Böhse Onkelz* gelöst, wahrscheinlich weil er ihnen finanziell ans Bein pissen wollte.

(Behörden als kriminelle Vereinigung verboten. Aber er war mehr: In dem MC tummelten sich organisierte Neonazis, wie aus den neofaschistischen Rockerclubs "Stander Grief" oder dem "MC National", sowie Mitglieder der verbotenen "Wehrsportgruppe Hoffmann". Leider war in den letzten Jahren festzustellen, daß es den *Böhse Onkelz* gelungen ist, einen Teil ihres Konzeptes umzusetzen. Anscheinend werden sie teilweise sogar schon als Antifaschisten betrachtet.

lengelassen hat. Auch werden ihre Platten nach wie vor über neonazistische Kleinvertriebe wie z.B. *Skull-Records* oder die Zeitung "Frontal" vertrieben, die sich durch den Verkauf von *BO*-Platten erheblich finanzieren.

Die Frage stellt sich: Ist dies alles den *Onkelz* unbekannt (wohl kaum) oder ist es ihnen einfach scheißegal (wohl schon eher)? Mittlerweile konnte sich die Gruppe in der Heavy-Metal-Szene einen Namen machen, sie haben sich dort etabliert.

Aufgrund unserer Auseinandersetzungen mit den



Daß einem die *BO* nicht leid tun müssen, beweist auch der gepflegte Kreis ihrer Kontakte. Hatten sie mit ihrer Orientierung hin zur Heavy-Metal-Szene ihren Ausstieg von den Skins untermauert, so bauten sie ihre persönlichen Kontakte zu Rockergruppen wie zum Beispiel dem "MC Greinuum" aus. Dieser Club wurde wegen Zuhälterei und Waffenhandel von den

Und daß, obwohl die rechte Szene kaum desorientiert wurde: Die ungenier-te Anwesenheit "alter Kameraden" (z.B. "Wacker" aus Hamburg), wie auch die Tatsache, daß weiterhin viele faschistische Skinheads mit T-Shirts und Aufnähern der *BO* rumrennen, zeigt, daß ein beträchtlicher Teil der alten Freunde sie nicht fal-

Böhse Onkelz über Jahre hinweg und durch unsere persönlichen Erfahrungen mit ihnen können wir nicht akzeptieren, daß sie sich als geläuterte Band hinstellen, die nur von rechten Skins mißbraucht und in Verruf gebracht wurden. Sie werfen sich das Mäntelchen der Seriosität um und wollen Karriere machen.

Fünf türkische und kurdische AntifaschistInnen verhaftet!

Die Chronik der Ereignisse: 1992

* In der Nacht vom 4.4.92 zum 5.4. wurde der Funktionär der faschistischen Deutschen Liga, Gerhard Kaindl, bei einer Auseinandersetzung in einem China-Restaurant in Berlin-Neukölln getötet. Ein weiteres, führendes Mitglied der DL, Thorsten Thaler, wurde schwer verletzt.

* 5. April. Laut Zeugenaussagen handelt es sich bei den TäterInnen um 6-8 vermummte Personen. Es existiert keine genaue TäterInnenbeschreibung. Ein Gast, der vor dem Überfall das Restaurant verließ, und der dem TäterInnenkreis zugeordnet wird, soll "süd- oder osteuropäischen Ursprungs" sein. Er sprach (Zeuge) akzentfrei deutsch.

Der Berliner Staatsschutz vermutet die TäterInnen sofort "in türkischen oder arabischen Kreisen". Der CDU-Abgeordnete Klaus Landowsky schreibt die Tat "militanten Ausländergruppen der linken Terrormilieu" zu. Der DL-Vorsitzend Neubauer stimmt den Überfall zum Anlaß, vor "ausländischem Terror gegen Deutsche" zu warnen.

* 6. April. Der Staatsschutz bildet eine 20-köpfige Sonderkommission, setzt eine Belohnung von 10.000 DM aus und fahndet mit einem Phantombild nach dem Mann mit dem "südosteuropäischen" Äußeren, der das Restaurant vor dem Überfall verließ. Am 7. April stellt sich dieser Mann den Behörden. Nach einem 3-stündigen Verhör wird er wieder freigelassen. Ihm kann keine Tatbeteiligung nachgewiesen werden.

In Polizeikreisen wird spekuliert, daß eine "gutorganisierte, linksradikale Gruppe aus Kreuzberg" hinter dem Überfall stehe. Begründung:

(Fortsetzung nächste Seite)



„Junger Mann, Sie haben Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet!“ – „Nee, ich nich, aber Jott sei Dank mein Koppl!“

111

Zur Situation der Gefangenen

Fatma sitzt in der Frauenhaftanstalt Plötzensee. Sie ist seit vier Wochen verschärften Haftbedingungen ausgesetzt: Einzelhofgang, kein Umschluß, keine Gemeinschaftsveranstaltungen, 23 Stunden in der Zelle. Bei Besuchen gibt es ein Berührungsverbot, wenn sie beim Hofgang anderen Frauen in ihren Zellen zuruft, wird der Hofgang sofort abgebrochen und ihr wird mit Arrestzelle gedroht. Sie ist ständig wechselnden Schikanen ausgesetzt.

Mehmet sitzt in der UHA Moabit und hat mit zwei Mitgefangenen zusammen Hofgang, jedoch eben-falls kein Recht auf Gemeinschaftsveranstaltungen.

Abidin ist auch in Moabit in Haft und hat viermal in der Woche Umschluß mit einem anderen Gefangenen, gemeinsamen Hofgang, jedoch auch kein Recht auf Gemeinschaftsveranstaltungen.

Bahretin sitzt in der Jugendhaftanstalt Plötzensee. Über seine Situation ist bisher leider noch nichts Näheres bekannt.

Erkan wurde mittlerweile in die psychiatrisch-neurologische Abteilung der JVA Tegel gebracht. Es geht ihm sehr schlecht. Die PN-Abteilung von Tegel ist berüchtigt dafür, daß sie die Inhaftierten mit Medikamenten ruhigstellt, ohne ihnen wirklich zu helfen. Es scheint klar, daß er viel Unterstützung von außen braucht.

Jeder der Gefangenen freut sich über viel Post!

Ihre Anschriften:

1. Umschlag: Staatsanwaltschaft Berlin
z. Hd. StA Nielsen
Az.: 1 Kap Js 679/92
Tumstr. 91, 10548 Berlin
2. Umschlag: (in den 1. Umschlag):

* Abidin Eraslan, BuchNr.: 5455/93, UHA Moabit, Alt-Moabit 12a, 10559 Berlin

* Mehmet Ramme, BuchNr.: 5436/3
UHA Moabit, Adresse wie oben

* Fatma Balımlı, BuchNr.: 950/93/8, JVA Frauen, Friedrich-Offricht-Damm 17, 13627 Berlin

* Erkan Sönmez, BuchNr.: 121493-2, JVA Tegel, Psychiatrisch-Neurologische Abteilung, Seidelstr. 39, 13507 Berlin

* Bahretin Yıldız, Jugendstrafanstalt Plötzensee, Friedrich-Offricht-Damm 40, 13627 Berlin

(Fortsetzung von Seite 1)

Ausländische Jugendliche hätten im März Bundeswehrsoldaten mit Baseballschlägern angegriffen und schwer verletzt. Es gäbe zwischen diesen beiden Vorfällen Parallelen!

* Seit dem 8. April werden Treffpunkte ausländischer Jugendlicher observiert.

* 9. April. Mit neuen Phantombildern wird nach angeblichen TäterInnen gefahndet. Die Republikaner kündigen an, gegen die "Beeinflussung deutscher Politik durch ausländische Terroristen" zu demonstrieren. Der Staatsschutz und andere zivile Kräfte der Polizei sind vermehrt in Berlin-Kreuzberg präsent. Offene Observationen einzelner Menschen türkisch/ kurdischer Herkunft und Einschüchterungsversuche sind an der Tagesordnung.

* Am 12.5.92 finden 10 Hausdurchsuchungen in ganz Berlin statt; hauptsächlich bei türkisch/kurdischen Menschen. Dabei werden Türen aufgebrochen, Wohnungen verwüstet und 2 Personen zum Verhör mitgenommen. Eine der beiden, eine türkische Frau, wird dabei massiv unter Druck gesetzt. Unter anderem wird ihr mit Ausweisung gedroht, falls sie nicht aussagen wolle. Sie wird mehrere Wochen hindurch offen observiert. Der vom Staatsschutz beantragte Haftbefehl gegen sie kommt nicht zustande, da nach Auffassung der Staatsanwaltschaft die Beweislage nicht ausreicht. Der Berliner Staatsschutz kann keine Ermittlungsergebnisse vorweisen.

Dann im Herbst 1993...

* Am zweiten Novemberwochenende wird Erkan unter bisher nicht geklärten Umständen verhaftet und verhört. Es gibt Indizien dafür, daß er geschlagen und unter Druck gesetzt wurde. Er machte Aussagen, die kein Rechtsanwalt bis heute zu Gesicht bekam.

* Am Dienstag, den 16. November durchsuchen Polizei und Staatsschutz rund ein Dutzend Wohnungen von AntifaschistInnen, ihren Angehörigen und Freunden. Eine 22-jährige Kurdin wird bei einer Durchsuchung mit einer Dienstwaffe am Kopf bedroht. Einer herbeieilenden Nachbarin wird erklärt, das sei eine Terroristin. Mehmet und Fatma werden bei diesen Durchsuchungen festgenommen. Den Eltern eines Gesuchten wird sinngemäß erklärt, daß ihr Sohn "liquidiert" werden würde, falls er bei einer Festnahme Widerstand leisten sollte. Ein Taschenmesser würde schon genügen. Haftbefehle existieren zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die offizielle Begründung ist "Gefahr im Verzug".

* Am Donnerstag stellt sich Abidin, nach dem der Staatsschutz ebenfalls fahndet, den Behörden.

* In Berlin-Kreuzberg ist eine massive Präsenz von uniformierten und zivilen Polizisten zu beobachten. Einem Journalisten und einem Kneipenwirt werden Fotos zur Identifizierung vorgelegt.

* Am Ende der ersten Woche nach den ersten Verhaftungen wird klar, daß es noch mindestens drei weitere Haftbefehle gibt.

* In der zweiten Woche folgen Vorladungen von KneipenbesitzerInnen und MieterInnen von Infocafes, Observationen, Hausdurchsuchungen, Schnüffeleien in Wohnhäusern, Vorlagen von Fotomappen und Einschüchterungsversuche von Seiten des Staatsschutzes. Am Ende dieser Woche wird klar, daß es noch mindestens fünf offene Haftbefehle gibt. Ein Unterstützerkreis aus AntifaschistInnen, Freunden und Bekannten bildet sich.

* In der dritten Woche wird Bahretin nach einer Wohnungsdurchsuchung am 2. Dezember festgenommen. Es finden außerdem noch drei weitere Durchsuchungen statt. Bis jetzt wissen wir von zehn Haftbefehlen, fünf "vollzogenen" und fünf noch offenen.

* In der vierten Woche gibt es weiterhin Dutzende von Zeugenvorladungen beim Staatsschutz. Eine Zeugengruppe zur Koordination der Vorladungen und ihren Folgen bildet sich. Erkan befindet sich mittlerweile in der psychiatrischen Abteilung der JVA Tegel.



Ermittlungsergebnisse des Berliner Staatsschutzes an die DEUTSCHE LIGA (DL) weitergegeben!

Bereits ein halbes Jahr nach dem Tod des DL-Funktionärs Gerhard Kaindl berichtete die Zeitung der Deutschen Liga, Deutsche Rundschau, daß die Polizei die Täter ermittelt habe und alle acht Namen der Tatverdächtigen bekannt seien. Der Artikel endete mit der offenen Drohung: "Wir kriegen euch alle!"

Im November 1992 berichtete auch die Nazi-Zeitschrift Nation und Europa, daß "die Täter mit Namen und Anschrift bekannt" seien. Desweiteren erwähnt das ehemalige DL-Vorstandsmitglied Rudolf Kendzian in diesem Artikel, daß es Differenzen zwischen Justiz und Polizei in dieser Frage geben würde.

Karl-Heinz Panteleit, Mitglied der DL und Vorsitzender der Nazi-Kaderschmiede Hoffmann von Fallersleben Bildungswerk, ging sogar so weit, die ermittelnde Staatsanwaltschaft, instruiert durch weitergehende Informationen, wegen Strafvereitelung anzuzeigen.

Mittlerweile ist bekannt, daß dem ehemaligen DL-Mitglied Thorsten Thaler bei einem Verhör durch den Berliner Staatsschutz Namen und andere persönliche Daten der Beschuldigten übermittelt wurden. Bisher weigern sich die Behörden, die Zusammenarbeit zwischen der faschistischen Organisation Deutsche Liga und dem Berliner Staatsschutz aufzuklären oder auch nur Ermittlungen in diese Richtung anzustellen. Vor dem Hintergrund deutscher Vergangenheit und der mehr als unrühmlichen Rolle von Justiz und Polizei am Ende der Weimarer Republik und während des Faschismus, ist dies ein unglaublicher Vorgang.

Wir fordern die vollständige, öffentliche Aufklärung dieser Vorgänge!

Rubrik Leserbriefe und Leserinnenbriefe:

Erklärung von der Redaktion: Die LeserInnenbriefe die wir veröffentlichen, werden von uns nicht geändert und werden in voller Länge veröffentlicht. Die LeserInnenbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

P.S. Wir sind dankbar über jeden Brief.



Rüstungsproduktion in NB

Laut Nordkurier und Fernsehbericht werden im ehem. RWN weiter Panzer repariert und aufgerüstet. Im Frühjahr sollten diese SPW's, im Auftrag der UNO, nach Jugoslawien gesandt werden.

Das RWN war schon zu DDR-Zeiten an Rüstungsexporten beteiligt, indem es für den Irak UND für den Iran Panzer baute.

Ich halte es daher für dringend notwendig, das RWN an weiteren (ungestörten) Rüstungsexporten zu hindern!

Massenhafte Bombendrohungen, Demo's und Zusammenarbeit mit der DFG-VK wären Möglichkeiten, um den Kriegsgewinnler in die öffentliche Kritik zu bringen. Packen wir's an.

Nichtveröffentlichter Leserbrief an den Nordkurier (22.12.1993)

Die Stasi ist tot - es lebe die Stasi!

Am 20.12. und 21.12.93 las ich mit Erschrecken in Ihrer Zeitung über die Observierungen des linken PDS-Flügels und die gerichtlich bestätigte Abhörmöglichkeit der Polizei.

Wie läßt sich denn das mit dem Grundrecht auf Intimssphäre vereinbaren?!

Was in der DDR der Horch & Guck an Überwachung mehr oder weniger unauffällig tat, wird jetzt versucht zu begründen. Man stelle sich vor, die Stasi hätte mit gleichem Wortlaut ihren Terror begründet, wie es jetzt die Staatsschützer versuchen (ich hab mal spaßeshalber den nordkurierartikel vom 20.12.93 auf DDR-Deutsch umgeschrieben):

"Die Staatssicherheit in der DDR beobachtet nach Meldungen des ADN seit Wochen sogenannte "Bürgerbewegungen". Das Ministerium für Staatssicherheit halte die Anfang 1989 gegründeten "Bürgerbewegungen" wegen ihrer eindeutig marktwirtschaftlich orientierten Strategie für Sozial-Staat-feindlich..." (-Immerhin wurden nach der Wende soziale Errungenschaften, wie das Recht auf Arbeit, billige Kindergärten und Bildungsmöglichkeiten, sowie billige Mieten abgeschafft - womit ich allerdings nicht sagen will, daß die DDR "besser" war -) Das Leid, das damit auf Menschen, die etwas verändern wollten, als auch auf völlig Unbeteiligte kam, ist vielfach beschrieben worden.

-Und Heute? - Wer wird noch alles bespitzelt, wem wird noch das soziale Umfeld zerstört? Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß auch dieser Tage Demonstrationen von der Polizei abgefilmt werden, wie z. Bsp. die Demonstration gegen den Jugoslawienkrieg im Frühjahr des Jahres in Neubrandenburg. Wohin wandern die Bilder? Wofür sind die Bilder? - Oder besser, wem nutzen die Bilder? Wer hat heute schon wieder seine Akte? - Und was ist mit der Akteneinsicht....

DEMOKRATIE LEBT VOM MITMACHEN !

nur scheint uns, daß die wahlen nichts ändern.

unser alternativvorschlag: statt personen

und parteien inhalte wählen!

z.b.-arbeit für die, die wollen

-gleichverteilung der naturreichtümer in der
bevölkerung(bodenreform, enteignung von fabrik-
und hausbesitzern)

und natürlich eure ganz persönlichen wünsche

WAS ERREICHEN WIR DAMIT?

in erster linie erstmal nichts, da unsere abge-
gebene stimme so als ungültig erklärt wird.

ABER (!)

unsere stimmen werden eindeutig gewertet, als ei-
ne ablehnende haltung gegenüber den parlamentarischen
interessenvertretern und den HERRschenden
demokratieverständnis. demgegenüber werden die
nichtwähler leider, da sie sich der stimme enthal-
ten, als dulder der zustände in der brdeutsch-
land hingestellt. wir glauben, daß dies bei einem
beträchtlichem teil nicht stimmt! deshalb

beteiligt euch an den wahlen

(stern)



der is 'nen bißchen schief, wa!



"Kinder, ihr könnt hier nicht wählen, ob ihr Fußball spielen dürft oder nicht. Ihr könnt
lediglich entscheiden, WER es euch verbietet!"

Alle 18 Sekunden schlägt ein Ehemann zu

Berlin (ND-Schmollack). Wenn am heutigen „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ weibliche Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Vertreterinnen von Kirchen- und Frauenorganisationen, Medienwissenschaftlerinnen und Künstlerinnen in München und Köln vor den privaten Fernsehsendern Pro 7 und RTL Kundgebungen abhalten, klagen sie die Darstellung von Gewalt an Frauen in Fernsehbeiträgen an. Auf Pro 7 laufen täglich über

20 Morde über den Sender, jedes 12-jährige Kind hat statistisch bereits 14 000 Tötungshandlungen gesehen. RTL zeichnet sich vor allem durch seine gewaltverherrlichenden Sex- und Pornographiedarstellungen aus.

1981 wurde der 25. November auf einem Treffen von Feministinnen in Bogotá zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen erklärt. Doch kaum jemand nimmt diesen Tag zur Kenntnis. Bis auf verschiedene Frauenorganisatio-

nen und Vereine wie „Terre des Femmes - Menschenrechte für die Frau“. Und das, obwohl Gewalthandlungen an Frauen nicht ab-, sondern tagtäglich zunehmen.

Alle 18 Sekunden wird in Deutschland eine Frau von ihrem Ehemann geschlagen, jährlich flüchten über 40 000 Frauen in Frauenhäuser. Jedes Jahr werden 70 000 bis 140 000 Frauen in Deutschland vergewaltigt, aber nur jede 1 000 Vergewaltigung wird mit Freiheitsstrafe ge-

ahndet. Jährlich werden 300 000 Kinder sexuell mißbraucht, davon sind rund 95 Prozent Mädchen.

Die Veranstalterinnen klagen an, daß Vergewaltigungen im Fernsehen so ästhetisiert werden, daß beim Mann jegliches Unrechtsbewußtsein verhindert wird. Deshalb fordern sie unter anderem, Firmen zu boykottieren, die mit frauenverachtenden Filmen werben, und alle Aufsichtsgremien der TV-Anstalten zur Hälfte mit Frauen zu besetzen.

Diese zwei netten Zettelchen wurden in der Kneipe "Ständige Vertretung" entdeckt. Einer der Schreiberlinge ist ein gewisser Herr Klauke. Manche Leute sollten sich eventuell mal überlegen, mit wem sie auf gut Kumpel sind!

(Er fiel ja schon bei der Demo am 07.11.1992 auf !)

(Um eventuelle Mißverständnisse gleich aus dem Weg zu räumen. Die Zettel und deren Schreiber haben absolut nichts mit der Kneipe oder der Kneipenbesatzung zu tun !!)

SEESTRASSE
- BRENNT ...
... in Schutt und Asche
und ist die Gersten
Jule 92

Schlagt sie tot
Schlagt sie tot
macht die

Kommunisten
Kiecher

Jugendzentrum Seestraße

das jugendkulturelle Zentrum und Treffpunkt der JULE in N.

Veranstaltungen im Februar/März

Im Januar: 07.01.94 HC RAP-HIPHOP mit Chris und Krampe
15.01.94 Konzert mit Hans am Felsen
22.01.94 Konzert mit Klaus Renft Combo (Harmonie)
29.01.94 Konzert mit Zusammenrottung

04.02.94 Konzert / Becks Pistols / ?
05.02.94 Fasching / Kabarett u. Disko
11.02.94 offener Clubabend
12.02.94 Disko / Konzert ? /
18.02.94 HC RAP-HIPHOP / Chr. u. Kramp
19.02.94 offener Clubabend
25.02.94 Diskothek
26.02.94 Musik-Film-Night
04.03.94 offener Clubabend
05.03.94 Konzert / V-Mann Joe

Kraftsport / Tischtennis / Billard / Video / Brettspiele / und viel Musik täglich ab unsere >>>>>>>>

>> Öffnungszeiten: Montag - Reservierung - und Reinigungstag
Dienstag bis Donnerstag 12 bis 22 Uhr
Freitag und Samstag 14 bis 22 Uhr
Sonntags 16 bis 22 Uhr

Dr. G. - Gern e.V. - Geschichtsstelle (Zoohofstraße) 17033 Neubrandenburg Tel. 0395 - 442689	Jugendzentrum Seestraße 1 17033 Neubrandenburg Tel. 0395 - 6144	du Lärm Fliesen Bismarckstr. 13 17033 Neubrandenburg Tel. 0395 - 499704
---	--	--

WENN WIR IN DER EIGENEN SCHEIBE ERSTICKEN, WILL KEINER WISSEN OB DU EIN DEUTSCHER BIST!

SOLANGE DIE INDUSTRIELÄNDER AUF KOSTEN DER SOGENANN- TEN DRITTEN WELT LEBEN, OHNE DAS DER STÄNDIG STEIGENDE LEBENSSTANDART GEBREMST WIRD, SO LANGE WERDEN MENSCHEN DENEN ES IN IHRER HEIMAT SCHLECHT GEHT, BEI UNS ZUFLUCHT SUCHEN. SOLANGE WIR NICHT AUFHÖREN DIE ERDE RÜCKSICHTSLOS AUSZUBEUTEN, IST DIE VERHINDERUNG EINER GLOBALEN



KATASTROPHE NICHT ABSEHBAR. SOLANGE WIR, JEDER

EINZELNE, IMMER NUR AN DEN EIGENEN VORTEIL DENKEN, WIRD ES UNS ALLEN NICHT BESSER GEHEN.

1990 MUßTEN 1 MILLIARDEN

MENSCHEN MIT WENIGER ALS 370 \$ IM JAHR LEBEN. DIE REICHTÜMER SIND UNGERECHT VERTEILT. DOCH DAS MUß NICHT SO SEIN!

**NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK!
GEGEN AUSBEUTUNG, UNTERDRÜCKUNG
UND DIE ZERSTÖRUNG UNSERES PLANETEN!**

Wenn zwei, drei oder vier sich von einem einzelnen alles gefallen lassen, so kommt uns das sonderbar vor. Aber wenn Hunderte, ja Tausende einem einzelnen anheimfallen, dann kann man nicht mehr davon sprechen, daß sie nicht Widerstand leisten könnten, sondern nur noch, daß sie es nicht wollen. Da ist nichts mehr mit Feigheit zu entschuldigen, da bleibt nur noch Verachtung.

Etienne de la Boetie, 1548

DIE BRÄNDE IN EUREN MAUERN, SIND DIE
GLÜHENDEN HERZEN UNSERER HOFFNUNG!

RIGHT ON *

